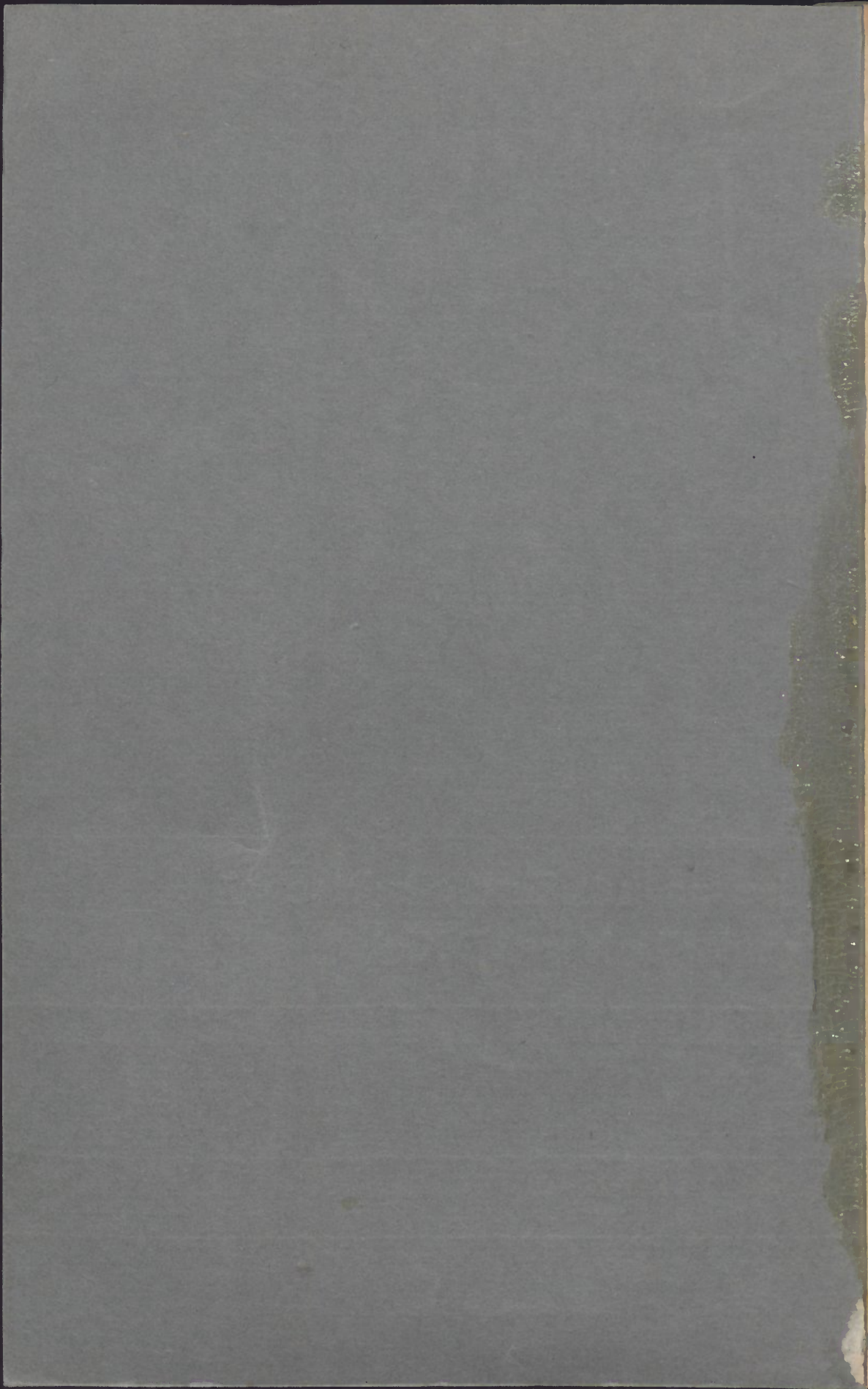


**Bibliothek
des Instituts für Weltwirtschaft
an der Universität Kiel**

Signatur

C 2491



Der Abschluß
eines neuen Handelsvertrags

zwischen

Fraufreich und dem Zollverein

beleuchtet

vom Standpunkte des Droguenhandels

von

Gehe & Co.

in Dresden.



Dresden,

Druck der Königl. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold & Söhne.

1871.



Der im Jahre 1864 zwischen Frankreich und dem deutschen Zollvereine abgeschlossene Handelsvertrag hat in Folge vielfacher Mängel, auf die wir seiner Zeit aufmerksam zu machen nicht unterlassen haben, den Erwartungen des deutschen Handels- und Fabrikstandes nur zum sehr kleinen Theile entsprechen können. Mag auch zugegeben werden, daß für den Zollverein der baldige Abschluß und damit der Eintritt in die Handelsverträge der westeuropäischen Staaten schon deshalb angezeigt war, um der damals in Frankreich begünstigten Industrie Englands und Belgiens keinen zu großen Vorsprung zu gewähren; mag man ferner zugestehen, daß der Abschluß eines Vertrags schon deshalb wünschenswerth war, damit der deutsche Handel bei seiner Ausfuhr nach Frankreich nicht mehr auf den indirecten Weg über England und Belgien angewiesen war; und ist endlich auch ein lebhafterer Verkehr zwischen Frankreich und dem Zollvereine seit dem Inkrafttreten des Vertrags nicht zu verkennen: so sind doch, wie die Handelsstatistik nachweist, die größeren Vortheile offenbar auf Seite Frankreichs geblieben, da nicht nur die durchschnittliche Ausfuhr des französischen Handels nach Deutschland ein stärkeres Wachsthum anzeigt, als die des Zollvereins nach Frankreich, sondern auch von Frankreich aus vorwiegend Fabrikate mit ihrem höheren Ertrage an Capitalrente, Arbeitslohn und Unternehmergewinn bei uns eingeführt wurden, während der Zollverein für die französische Consumtion vorzugsweise nur Rohstoffe und höchstens einige wenige Halbfabrikate zu liefern in der Lage war.

Wenn trotzdem der deutsch-französische Handelsvertrag für einzelne Branchen und im Allgemeinen wohl auch für den Gesamtverkehr gewisse Vortheile gebracht hat, so lag dies in der Hauptsache weniger an den geringen Ermäßigungen der französischen Eingangszölle, sondern in erster Linie an dem erheblichen

Schritte, welchen der Zollverein für die weitere Durchführung der Handelsfreiheit nicht nur damals, sondern auch im Verlaufe der späteren Jahre wiederholt betreten hat. Die Befreiung einer nicht geringen Anzahl von Artikeln von jedem Zolle, die Ermäßigung vieler anderer noch bestehender Tarifpositionen, also die ausgesprochene Tendenz der Vereinfachung des Tarifs und die allmähliche Umwandlung der Schutzolltheorie in das System der Finanzzölle: sie sind es, denen in erster Linie der wachsende Verkehr zuzuschreiben ist. Da letzterer der Zeit nach mit dem Insebtretreten des deutsch-französischen Handelsvertrags zusammenfällt, so verwechselt man nicht selten Ursache und Wirkung und schreibt jene Resultate antheilig auch den französischen Zollsätzen zu. Bei eingehenderer Erwägung hat man sich dagegen bald zu überzeugen, daß die Einwirkungen des Handelsvertrags fast vollständig der Parität entbehren. Die deutschen Consumen ten erfreuen sich allerdings — Dank den ermäßigten Tarifpositionen des Zollvereins — des billigen Bezugs französischer Artikel und haben durch stärkere Consumtion den Verbrauch französischer Fabrikate gesteigert. Handelt es sich dagegen um die Ausfuhr deutscher Artikel nach Frankreich, so erstreckt sich in Folge des französischen Tarifs der erreichbare Absatz in der Hauptsache nur auf die Rohstoffe und Halbfabrikate des deutschen Acker- und Bergbaues, sowie auf vereinzelte Producte, in denen die deutsche Industrie jeder anderen ausländischen Concurrenz siegreich die Spitze bieten kann. In fast allen anderen Handelsartikeln scheitert dagegen der Waarenumsatz mit Frankreich bald an den hohen Tarifpositionen an und für sich, bald an dem Straßenzwange, der für die ad valorem zu verzollenden Waaren vorgeschrieben ist, bald an den durch den Tarif général für die Einfuhr über die Landgrenzen bestimmten sehr hohen und gleich Prohibitionen wirkenden Differentialzollsätzen, bald an den weiteren Unterschiedszöllen zwischen dem Tarif général und dem Tarif conventionnel mit der umständlichen Beschaffung der Ursprungszeugnisse, bald an dem auf die Spitze getriebenen Droit de préemption der französischen Douane, nicht minder an den schwierigen und oft nicht durchführbaren Vorschriften des französischen Zollwesens, endlich an der Unklarheit und Unbestimmtheit des französischen Tarifs, der trotz übertriebener Specialisirung der einzelnen Waaren doch sehr viele und große Lücken enthält und der willkürlichen Auffassung der Zollbeamten viel zu weiten Spielraum läßt.

Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß die deutsche Industrie und der deutsche Handel im großen Ganzen den gleichen Erwerbsbranchen Frankreichs ebenbürtig dastehen. Mag Frankreich auch in der Großartigkeit seiner Capitalanlagen, in der exacteren Durchführung der Arbeitstheilung, wie ferner in der zur See erleichterten Beschaffung vieler Rohstoffe einen Vorsprung vor dem Zollvereine aufzuweisen haben, so wird derselbe durch unsere im großen Durchschnitt niedrigeren Arbeitslöhne, durch unsere billigeren Motoren (Wasser- und Dampfkraft) so ziemlich aufgewogen, während in Bezug auf Intelligenz, Geschäftsumsicht, Rührigkeit und Streben nach fortschrittlichen Verbesserungen die Chancen für den Geschäftsverkehr beider Nationen zuversichtlich gleich hoch

stehen mögen. Ein irgend haltbarer Grund, warum Frankreich die Einfuhr durch hohe Zölle von seinen Grenzen zurückhalten will, ist daher, falls nicht die entschiedene Absicht des längst verurtheilten Mercantilsystems vorliegt, den mit der Herstellung der Waaren verbundenen Arbeitsverdienst stets nur Frankreich vorzubehalten, die fremde Arbeit dagegen mit hohen Zöllen zu überlasten, keineswegs ersichtlich. Eine Vergleichung der beiderseitigen Zollsätze legt selbst für Den, welcher die statistischen Handelsausweise nicht kennen sollte, sofort die Vermuthung nahe, daß bei dem Abschluß des Handelsvertrags der Löwenantheil ganz entschieden Frankreich zugefallen ist, und zwar nicht dem französischen Volke, das seinen Bedarf um die hohen Zollaufsätze vertheuert sieht, sondern der verhältnißmäßig kleinen Zahl französischer Industrie- und Handelsfirmen, welche nach Innen durch übertriebene Schutz- und Prohibitivzölle bewahrt, nach Außen in ihrem Absatze durch zu entrichtende Gefälle und Steuern nur sehr wenig gehindert sind.

Es kommt, um diese Anomalie zu steigern, noch hinzu, daß Frankreich in seiner durchschnittlich wohlhabenden Bevölkerung für Diejenigen, welche den dortigen Markt beherrschen, einen sehr dankbaren Absatzkreis bietet, während der Zollverein mit weit geringerer Kauffähigkeit seine Industriellen veranlaßt, für ihre Erzeugnisse theilweise auf ausländischen Märkten Absatz zu suchen. Wenn trotzdem die französischen Producte in weit höherem Grade nach Deutschland gegangen sind, als seitens des Zollvereins nach Frankreich ausgeführt worden sind, so wird dies als ein weiterer Beleg dafür zu erachten sein, daß wir im Zollverein den Franzosen die Einfuhr ihrer Erzeugnisse und Handels Güter außerordentlich, ja fast bis zur vollen Freiebung erleichtert haben, während auf deutscher Seite die Chancen einer auch nur annähernden Gegenseitigkeit schmerzlich vermißt werden.

Der Vertrag war auf zwölf Jahre geschlossen und würde bis zum 1. Juli 1877 gültig geblieben sein, inzwischen ist aber in der Kriegserklärung Frankreichs ein Ereigniß eingetreten, das damals nicht vorausgesehen werden konnte. Nach den usuellen Satzungen des Völkerrechts hebt zwar der Krieg alle Verträge und somit die zwischen zwei Nationen für die Handelsbeziehungen getroffenen Vereinbarungen auf, die Fälle sind indessen nicht selten, daß Handelsverträge von den Krieg führenden Partheien stillschweigend suspendirt, nach erfolgtem Friedensschluß sofort wieder in der bisherigen Weise als bindend anerkannt wurden. Weder im Krimmkriege noch in dem italienischen Kriege von 1859, ebensowenig während des Kriegsjahres 1866 sind die zwischen den theilnehmenden Staaten bestehenden Handelsverträge gekündigt worden, so daß es bei den verschiedenen Friedensabmachungen der ausdrücklichen Erklärung, daß diese Vereinbarungen fortzubestehen hätten, als einer selbstverständlichen Sache kaum erst bedurfte. Ganz anders ist dies bei dem gegenwärtigen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland. Wenige Tage nach der Kriegserklärung entschied ein Decret der kaiserlich französischen Regierung den mit dem Zollvereine abgeschlossenen Handelsvertrag nicht bloß für suspendirt, sondern ausdrücklich für

aufgehoben, so daß es bei den Friedensverhandlungen unter Zugrundelegung der factisch vorhandenen Verhältnisse besonderer Vereinbarungen über den Abschluß eines ganz neuen und hoffentlich total verbesserten Handelsvertrags bedarf.

Die Maßregeln der französischen Regierungen — und zwar ebenso der kaiserlichen, wie der gegenwärtig republikanischen Landesvertheidigung — haben sich in den letzten Monaten dadurch ausgezeichnet, daß sie in der Regel das Gegentheil von Dem erreichten, was sie beabsichtigten. Hätte man von französischer Seite nicht mit allzugroßer Sicherheit auf einen glücklichen Ausgang des frevelhaft begonnenen Waffenspiels gerechnet, wahrscheinlich würde man sich gehütet haben, den Handelsvertrag in so bombastischer Weise zu kündigen, da, Dank der bewundernswerthen Führung und der unvergleichlichen Tapferkeit der deutschen Heere, der Zollverein gegenwärtig in der glücklichen Lage ist, seine handelspolitischen Interessen besser in den Vordergrund zu stellen, als dies in den Jahren 1862 bis 64 der Fall gewesen sein mag. Ohne daß wir das Beispiel Napoleon's I., der sich den besiegten Nationen gegenüber bis zu den Anormitäten der Continentsperre verirrte, nachzuahmen brauchen, ohne daß wir uns ferner Englands Verhalten zum Muster nehmen wollen, das zu wiederholten Malen Kriege mit fremden Völkerschaften nur zu dem Zwecke geführt hat, um seine Handelsinteressen in der selbstsüchtigsten Weise zu fördern, sind wir gegenwärtig in der Lage, ein gewichtigeres Wort als je zuvor für unsere handelspolitischen und wirthschaftlichen Fragen einzulegen und dem französischen Schutzzöllnerthum, das jederzeit Hand in Hand mit dem Chauvinismus gegangen ist, seine exorbitanten Forderungen zu versagen. Wenn bei anderen Friedensschlüssen, bei denen überhaupt die Handelsbeziehungen zur Frage kamen, der Sieger dem Besiegten den Frieden dictirt hat, wobei gar nicht erörtert wurde, ob jene Bestimmungen den wirthschaftlichen Ruin des unterworfenen Volkes zur Folge hatten, so sind wir weit entfernt, etwas Dem Ähnliches nur wünschen zu wollen. Was nach unserer Ansicht einzig und allein anzustreben ist, beruht nur in einer Vereinfachung und Ermäßigung des französischen Tarifs, mit anderen Worten, in dem weiteren Ausbau der handelsfreiheitlichen Bestrebungen, welche Kaiser Napoleon III. mit dem Abschlusse des englisch-französischen Handelsvertrags unter Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften selbst eingeschlagen hat, und in der Verfolgung des Zieles, das in dem Tarife des deutschen Zollvereins bereits in weit entschiedenerer Weise Geltung erlangt hat. — Trotz gegentheiliger schutzzöllnerischer Bestrebungen war schon vor dem Kriege in Frankreich eine starke Freihandelsparthei vorhanden, welche erkannte, daß die Prohibitionen und die hohen Sätze des französischen Zolltarifs nur einer verhältnißmäßig kleinen Anzahl von Industrie- und Handelsfirmen zu Gute kamen, während die weitaus größere Menge der Consumenten sich jener Vortheile durchaus nicht erfreut. Mag auch zur Zeit nicht übersehen werden können, ob unter der gegenwärtigen Stimmung ein freisinniger Zolltarif allseitig sogleich das rechte Verständniß finden werde, so dürfte doch ein energisches Festhalten dieser deutschen Forderung früher oder später auch von den Franzosen in der

rechten Weise aufgefaßt werden. Man muß sich hierbei nur erinnern, daß schon 1862 die damalige kaiserliche Regierung, um gegenüber der hartnäckigen Opposition ihrer durch Schutzzölle verwöhnten Handel- und Gewerbetreibenden nur einige Reformen des total antiquirten französischen Tarifwesens durchzusetzen, den Weg der internationalen Tarifverhandlungen einzuschlagen sich genöthigt sah.

Hat es nur kurzer Zeit bedurft, um das französische Volk in seiner Majorität von der Zweckmäßigkeit einer damals leider nur halben Maßregel zu überzeugen, so wird auch hier der Fortschritt sehr bald günstige Wirkungen äußern und vergessen lassen, daß derselbe nicht aus eigener Initiative des französischen Volkes hervorgegangen war.

Es kommt ferner hinzu, daß eine derartige Correction des deutsch-französischen Handelsvertrags die Sympathieen aller derjenigen fremden Nationen für sich gewinnen wird, denen von Frankreich das Recht der meist begünstigten Nation zugestanden worden ist, da sie dann sofort an den erreichten Vortheilen des neuen und verbesserten Handelsvertrags participiren. Während Gebietsabtretungen und Contributionszahlungen als rein politische Friedensforderungen, selbst wenn ihre Ausdehnung noch so rückichtsvoll gehalten sein sollte, hier und da von der Mißgunst oder der Furcht anderer Nationen als übertriebene Forderungen des Siegers bezeichnet werden dürften, wird von fremden Mächten selbst einiger Zwang bei dem Abschlusse eines liberalen Handelsvertrags, dessen Vortheile auch ihnen zu Gute kommen, auf alle Fälle als ein Act der besten Fürsorge für das Wohl des Besiegten aufgefaßt werden. Durch seine unbesiegbare Machtstellung ist Deutschland zwar so situirt, daß es bei dem Friedensabschlusse nur seine eigenen Interessen zu Rathe zu ziehen braucht, immerhin wird aber bei der vorliegenden Frage die Zustimmung der öffentlichen Meinung in scheinbar unbetheiligten Kreisen nicht ohne Weiteres außer Acht zu lassen sein, vielmehr wird dieselbe zur Verfolgung des vorgeschlagenen Weges ermuntern.

Die Sorgfalt, welche von Seiten des Bundeskanzleramts, von den Ministerien der Einzelstaaten, wie von den Zoll- und Steuerbehörden den Interessen des Handels und der Industrie in dankenswerther Weise gewidmet zu werden pflegt, hat sich auch jetzt wieder darin documentirt, daß die Handelskammern und sonst geeignete Corporationen wie Sachverständige um ihr Gutachten über die eventuelle Aufnahme von Elsaß und Lothringen in den Zollverein ersucht worden sind. Mit großer Majorität sind diese Gutachten dahin ausgefallen, daß der Eintritt der beiden Provinzen manchen Industriebranchen eine empfindliche Concurrenz bereiten werde, daß aber nahezu jede Besorgniß verschwinde, sobald es gelingen sollte, mit Frankreich einen Handelsvertrag zu vereinbaren, welcher mit seinen ermäßigten Sätzen einen lebhafteren Handelsaustausch und vor allen Dingen eine stärkere Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach Frankreich möglich macht.

Soll nämlich die Concurrenz der Elsässer Industrie, welche allerdings weniger in dem Droguenhandel, dafür aber um so stärker in den Branchen der

Spinnerei, Weberei, Druckerei und im Maschinenbau entwickelt ist, minder stark im Zollvereine empfunden werden, so ist es nothwendig, daß dem Elsaß und dem gewerthätigen Theile Lothringens der bisherige Absatz nach Frankreich nicht durch hohe Tarife der neuen Zollgrenze verschlossen werde. Eine Reform des französischen Tarifs in freihändlerischem Sinne erscheint daher nicht bloß als eine wirthschaftliche, sondern im Hinblick auf die beabsichtigte Einreihung des Elsaß und Deutschlothringens sogar als eine politische Nothwendigkeit.

Mit um so größerer Befriedigung hat die unterzeichnete Firma von jenen Erklärungen der Handelskammern und sonstigen Corporationen Act genommen, als wir bereits in den Jahren 1862 und 1863, und zwar damals, als der Handelsvertrag erst im Entwurfe vorlag, auf die ungünstige Stellung aufmerksam gemacht haben, welche dem deutschen Handel zugewiesen werden sollte. Wie bereits erwähnt, halten wir den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeignetsten, um die deutschen Handelsinteressen so kräftig als möglich zu wahren, und gestatten wir uns in Folgendem die Hauptpunkte zusammenzufassen, in denen für die Artikel, welche unsere Firma vertritt, vollberechtigte Wünsche ihrer reformatorischen Erledigung harren.

Wenn wir uns hierbei nur auf die chemischen Producte, Farben und Drogen, einschließlich insbesondere auch der ätherischen Oele, beschränken, so geschieht dies, abgesehen von der eingehenden Kenntniß mit der französischen Zollbehandlung dieser Artikel, vorzugsweise deshalb, weil über die Wünsche und Anträge anderer Industrie- wie Handelsbranchen Eingaben der Betheiligten an die betreffenden Behörden theils eingegangen, theils in Vorbereitung sind.

I.

Der Zollvereinstarif faßt (zumal nach den erst in vorigem Jahre von Bundesrath und Zollparlament beschlossenen Reductionen) in Pos. 5 die Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren in eine Kategorie zusammen und ist, nachdem vor allen Dingen die Rohstoffe von jedem Zolle befreit sind, für die Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren zum Medicinal- und Gewerbsgebrauche bis auf eine kleine Anzahl im Texte des Tarifs namentlich angegebener Artikel, die mit geringen Zöllen belastet geblieben sind, die völlige Zollfreiheit ausgesprochen worden. An Deutlichkeit und Einfachheit läßt diese Bestimmung nichts zu wünschen übrig, da sofort schon aus dem Tarife und in etwaigen Zweifelsfällen aus dem amtlichen Waarenverzeichnisse die Höhe der Besteuerung für jeden Artikel zu ersehen ist, da ferner die Verzollung in der am leichtesten zu ermittelnden Weise, nach dem Gewichte, erfolgt, und da endlich bei dem gänzlichen Fehlen von Differentialzöllen der Tarif ein genereller ist und der Ursprung der Waaren auf die Höhe der Verzollung keinerlei Einfluß ausübt, wonach also jeder Straßenzwang mit Hinweisung auf einige wenige besondere Zollämter, sowie die Forderung umständlicher Ursprungscertificate von selbst ausgeschlossen ist.

Im directesten Gegensatz zu dieser in der That musterhaften Einfachheit

und Bestimmtheit, der sich für sehr viele, ja die allermeisten Artikel vollständig freier Eingang oder ein sehr niedriger Eingangszoll zugesellt, unterscheidet der französische Zolltarif zunächst zwischen dem Tarif général und dem Tarif conventionnel. Der letztere, der sich keineswegs auf die Gesamtheit aller Handelsartikel erstreckt, sondern sich nur auf eine lediglich im Interesse Frankreichs getroffene kleinere Auswahl von Artikeln bezieht, hat für die Erzeugnisse der meistbegünstigten Nationen, demnach auch für die Artikel des Zollvereins Geltung, und die Sätze desselben sind allerdings meist etwas niedriger, als die des im Sinne der Prohibitionen abgefaßten tarif général, wiewohl trotzdem nicht selten die Tarifpositionen des Zollvereins in ihrer Belastung immer noch um das Fünf- bis Zehnfache übertroffen werden. — Obgleich indessen der Tarif conventionnel, statt wie der deutsche Tarif verwandte Artikel zu Gruppen mit gleicher Besteuerung zu vereinigen, in der speciellen Aufführung der einzelnen Artikel das Mögliche leistet und sich dabei in Steigerungen ergeht, für welche ein irgend haltbarer Grund in der That nicht aufzufinden ist, kann doch bei den Tausenden von Artikeln, über welche der Drogen- und Medicinalwaarenhandel verfügt, auf eine irgend erschöpfende Vollständigkeit ohnehin nicht gerechnet werden. In den allermeisten Fällen wird dann auf die bedeutend höheren Sätze resp. auf die Prohibitionen des Tarif général verwiesen, der aber wiederum an demselben Fehler leidet und hilft sich die französische Zollgesetzgebung damit, daß alle solche nicht speciell angeführten Artikel zu den sehr hoch besteuerten Produits chimiques non dénommés, Couleurs non dénommés, oder sogar zu den ganz verbotenen Médicaments composés non dénommés verwiesen werden.

Die ersteren (Produits chimiques und Couleurs) sind im Tarif conventionnel zu dem für viele Artikel außerordentlich hohen Satze von 5 Procent ad valorem normirt, und gehören hierher viele medicinische und gewerbliche Drogen, z. B. auch die vegetabilischen Alkalien Morphin, Santonin, Atropin, Aconitin, die Chininsalze, sodann Chloroform, Glycerin, Schwefeläther, Holzgeist, Schwefelkohlenstoff, Cyankalium, Kupfer- und Zinkvitriol, ferner der auch technisch viel gebrauchte Höllenstein, Quecksilberpräparate aller Art, Zinnober (Vermillon), die viel verwendeten Derivate des Steinkohlentheers an Anilin, Carbonsäure, Anilinfarben, Benzin, Naphthalin, Nitrobenzol, sodann Sepia, Aurum pigmentum, Schweinfurter Grün, Persio u. s. w. Sämmtliche genannte Artikel haben 5 Procent ihres Werthes an Eingangszoll zu zahlen, während der Zollverein dieselben sämmtlich zollfrei eingehen läßt.

Nun enthält allerdings der Handelsvertrag insofern einen nicht unerfreulichen Fortschritt, als im Tarif général die Produits chimiques non dénommés ganz verboten sind, während der Tarif conventionnel sie zwar hoch besteuert, die Einfuhr aber doch wenigstens gestattet. Trotzdem hat jedoch die Unbestimmtheit und Unklarheit der französischen Tarification factisch

nur wenig geändert, da eine große Anzahl von Artikeln, welche unbedingt unter der Gruppe „*Produits chimiques non dénommés*“ zu rangiren hätten, in der Praxis von der Zollverwaltung zu den *Médicaments composés non dénommés* gerechnet werden. Für letztere besteht das unter dem 27. März 1817 erlassene Eingangsverbot in seiner ganzen Härte unverändert fort, wobei dieses Feld die allerweiteste Erstreckung erfährt und keineswegs nur für die pharmaceutischen Präparate, noch weniger aber lediglich für die auf ärztliche Vorschrift und zum unmittelbaren Verbrauch besonders gemischten Arzneien (z. B. fertige Medicinen, wie Pillen, Pflaster, Mixturen, Elixire und dergleichen) verstanden wird, wie letzteres doch bei richtiger Auffassung geschehen müßte. Um dies zu würdigen, braucht man nur an das direct entgegengesetzte, höchst liberale Verfahren des Zollvereins gegen jene zahlreichen, zum Verbrauch völlig fertig gemachten französischen Arzneien zu erinnern, mit denen unter dem Titel „*Spécialités de Paris*“ die Zollvereinsmärkte theilweise ohne jeden Eingangszoll überschwemmt werden dürfen, selbst gegen alle Vorschriften einer richtigen Medicinalpolizei, wie gegen das vereinte Streben der intelligentesten Aerzte.

Wie engherzig man französischer Seits — wie wir vermuthen auf Anweisung des Comité consultatif — mit der Auslegung jenes Gesetzes verfährt, mag daraus ersehen werden, daß rohe Arzneistoffe und Drogen in gepulvertem Zustande, ebenso wie die höchst wichtige große Gruppe der einfachen ersten Extracte aus Vegetabilien auch dann, wenn von einer Composition oder Mischung gar nicht die Rede ist, zu den *Médicaments composés* gerechnet werden und als solche ganz verboten sind. Von Pulvern werden überhaupt nur die Pulver zum Pudern der Haare und Riechpulver (zu Räucherfässen und Parfümeriezwecken) zugelassen, gleichfalls aber zu den enorm hohen Sätzen von 25 Francs pro 100 Kilo (= 3 1/3 Thlr. pro Zollcentner) für Puderpulver, und 9 Francs pro 1 Kilo (= 120 Thlr. pro Zollcentner) für Riechpulver. Bekanntlich ist aber für die Herstellung und weitere Verarbeitung der allermeisten Arzneiwaaren deren kunstgerechte fabrikmäßige Pulverisirung, Extrahirung schon im frischen Zustande unerläßliche Nothwendigkeit, und es ist als ein sehr erfreulicher Fortschritt der pharmaceutischen Technik zu erachten, daß in besonderen, mit den neuesten und besten Verfahrensmethoden und mit vorzüglichen mechanischen Apparaten ausgerüsteten Etablissements die Darstellung in einer Ausführung geschieht, wie solche auf andere manuelle Weise dem Detailverkäufer und in letzter Hand dem Apotheker in der That nicht möglich ist.

Gleichwohl verwehrt Frankreich solchen unbedingt vorzüglichen und gleich unentbehrlichen Fabrikaten den Eintritt, und so kommt es, daß, ganz abgesehen von den gleichfalls verbotenen alkohol- und ätherhaltigen Essenzen, Tincturen, Pastillen, medicinischen Syrupen, kurz allen pharmaceutischen Specialitäten, selbst solche gepulverte medicinische Harze, Wurzeln, Blätter, Rinden, Blüthen u. s. w. nicht eingeführt werden

dürfen, deren Rohstoff entweder ganz frei, oder zu mäßigen Zollsätzen eingehen kann. Diese Caprice — man verzeihe uns den Ausdruck, den uns der Unwille über diese hundertfach beobachtete Engherzigkeit in die Feder dictirt — führt manchmal zu ganz unbegreiflichen, geradezu lächerlichen Verboten. Dafür nur ein Beispiel. Die Pariser Fabrication der äußerlich durch ihre Form sich auszeichnenden eleganten Medicamente bedarf (unter Anderem zu den Biscuits purgatifs) des Scammoniums, das für die Darsteller in Stücken gar nicht brauchbar, vielmehr nur in Pulverform angewendet werden kann. Das Scammonium, welches weder im Tarif général, noch im Tarif conventionnel genannt ist, konnte seiner Natur nach nur unter die Résines exotiques de toute sorte gerechnet werden, welche für den Satz von 1 Francs pro 100 Kilo im Tarif général zugelassen sind. So wurde unser aus bezogenen Wurzeln hier extrahirtes und im Interesse der besseren Verwendbarkeit, sowie der constanten Gleichförmigkeit seines Zustandes in Pulverform hergestelltes Scammonium-Harz auch einige Zeit für die Einfuhr gestattet, bis es die Aufmerksamkeit auf sich zog und alsbald bestimmt wurde, daß Scammoné en poudre einzuführen verboten sei, wie jedes Pulver nach dem Ermessen der französischen Zollbehörden den Médicaments composés non dénommés zugeählt wird. Scheint es doch fast, als ob in der französischen Zollverwaltung im Gegensatz zu der älteren Praxis, die im Tarif officiel (dem späteren Tarif général) nicht genannten Drogen und Arzneiwaaren vielfach als exempt oder zollfrei zuzulassen, das Princip Geltung erlangt habe, alle solche Drogenartikel, welche im Tarif conventionnel nicht namentlich aufgeführt sind, für prohibirt zu halten. Entscheidet doch nach unserer vielfach wiederholten Erfahrung über die Zulässigkeit chemischer Artikel für den einzelnen Fall der Zollbeamte, dessen chemischen und pharmaceutischen Kenntnissen wie Auffassungen sich der Drogenhandel zu unterwerfen hat. — So sollten unter Anderem nach dem Tarif conventionnel die Extraits de bois de teinture noirs et violets für den Zoll von 20 Francs pro 100 Kilo, rouges et jaunes zu 30 Francs, Sucs végétaux desséchés zu 2 Francs pro 100 Kilo zugelassen werden. Nach den Notes explicatives zum Tableau des droits conventionnels ist jedoch bestimmt: „Les résidus d'extraits de bois de teinture, s'ils sont épuisés, suivent le régime de sucres végétaux desséchés non dénommés. Il y a lieu pour chaque importation d'appeler les experts du Gouvernement à prononcer.“ Wenn indessen selbst die Einfuhr so wichtiger Hilfsstoffe der Industrie lediglich vom jedesmaligen besonderen Ermessen der meist aus enravigirten Schutzöllnern gewählten Gouvernements-Experten abhängen soll, dann kann offenbar eine solche Einfuhrerlaubnis nur geringen Werth haben.

Der für die Einreihung der Drogen über alle Maßen unvollständige französische Tarif enthält nun zwar dennoch nahezu achtmal so viel Positionen, als der Tarif des Zollvereins, man müßte daher annehmen dürfen, daß um

so leichter zu ersehen sei, ob und wie viel Eingangszoll irgend ein einzuführender Artikel zu zahlen hätte. Leider ist aber dieses Auffuchen irgend einer Position nicht nur die umständlichste, sondern auch die undankbarste Arbeit, da der Tarif conventionnel auf den Tarif général, dieser auf die Notes explicatives verweist, aus denen man erfährt, daß irgend eine Behörde in Frankreich oder irgend ein nicht mit angeführtes Gesetz längst veralteten Datums wiederum anders zu entscheiden hat. In sehr vielen Fällen steht der deutsche Exporteur, wenn er den französischen Tarif zu Hilfe zieht, völlig rathlos da, weil zu diesen Verweisungen der mannigfaltigsten Art noch die Differentialzölle der See- und Landeinfuhr, des Imports auf französischen oder fremden Schiffen, der eigenen oder fremden Bodenerzeugnisse, der einheimischen Fabrikation oder des ausländischen Bezugs kommen und je nach diesen Modalitäten ein und derselbe Eingangsartikel 3, 4 und mehr verschiedenen Zollsätzen unterworfen sein kann. Bezeichnend für diese Unklarheit des französischen Tarifs ist die Thatfache, daß unter sämtlichen Uebersetzungen des Tarifs in andere Sprachen, sobald die Uebersetzung sich nicht Zeile für Zeile an den officiellen Tarif anschließt, auch nicht zwei derselben vollkommen übereinstimmen, wie ferner in Frankreich das eine Zollamt für einen bestimmten Artikel heute diesen, ein anderes Zollamt unter ganz denselben Verhältnissen jenen Zollsatz erhebt, um kurze Zeit darauf wiederum ganz abweichende Forderungen zu stellen. Wie störend dies für den Handel ist, leuchtet sofort ein, und leider bietet eine vorherige Anfrage bei dem betreffenden französischen Zollamte, wenn sie überhaupt zu bewerkstelligen ist, nicht einmal ausreichende Garantie, da es schon wiederholt vorgekommen ist, daß das Zollamt in der Zeit zwischen Ertheilung der Antwort und dem Eintreffen der Waare seine Meinung zu ändern sich veranlaßt fand.

Wir haben zuzugestehen, auch der Zollvereinstarif enthält gewisse summarische Gruppenbezeichnungen, welche, wie z. B. Kurze Waaren, grobe und feine Lederwaaren, oder aus der Drogenbranche die Kategorien: Essenzen, Extracte, Tinkturen, Wässer, chemische Fabrikate und Präparate zum Gewerbe- und Medicinalgebrauch u. s. w. den nicht ganz kundigen Importeur darüber in Zweifel lassen, ob der eine oder andere Artikel zu dieser oder jener Kategorie gerechnet werden solle. Dieser Ungewißheit hilft jedoch das amtliche *W a a r e n v e r z e i c h n i s s*, das von Zeit zu Zeit ergänzt und revidirt, sich durch möglichste Ausführlichkeit auszeichnet, vollständig ab, und wer in dem Tarife nicht vollständigen Aufschluß erhält, wird sich in dem Waarenverzeichnisse in nahezu allen Fällen über die Höhe der Verzollung irgend welches Handelsartikels Gewißheit verschaffen können. Gerade ein solches amtliches Waarenverzeichnis fehlt aber in Frankreich, mindestens gelangt dasselbe aus den Bureaus der französischen Zollbeamten nicht in die Oeffentlichkeit, und wer in Frankreich Waaren einführt, bleibt, so lange sich die französische Zollverwaltung nicht entschließt, ein ausführliches amtliches Waarenverzeichnis durch den Buchhandel dem Publikum zugänglich zu machen, den unsicheren und unzureichenden Be-

stimmungen des Tarifs und den Anordnungen der Zollbeamten ohne selbstständige eigne Prüfung preisgegeben.

Würde dagegen der französische Tarif sich zunächst die Einfachheit der deutschen Verzollung zum Muster nehmen, und zwar der Art, daß die umständliche und trotzdem höchst lückenhafte Specialisirung durch eine Vereinfachung und Zusammenfügung verwandter Artikel unter den gleichen mäßigen Zollsatz ersetzt und nur diejenigen Artikel namhaft gemacht würden, die überhaupt Zoll zahlen sollen, wogegen die nicht genannten frei bleiben; würde ferner dafür Sorge getragen, daß die französische Zollverwaltung ihr amtliches Waarenverzeichnis im Buchhandel erscheinen läßt: dann dürfte in Wirklichkeit eine namhafte Erleichterung beschafft werden, während gegenwärtig die Unsicherheit des deutschen Exporteurs über die Höhe der französischen Eingangszölle, von den zeitraubenden Ermittlungsversuchen ganz abgesehen, eine präcise Calculation nur in den wenigsten Fällen ermöglicht.

II.

Zu den empfindlichen Schattenseiten des französischen Tarifs gehört ferner die zu großen Weiterungen führende Bestimmung, daß die vortheilhafteren Sätze des Tarif conventionnel sich nur auf solche Erzeugnisse erstrecken sollen, welche als eigene Bodensproducte oder Industrieerzeugnisse des betreffenden Landes, für unseren Fall als eigenthümliche Erzeugnisse des Zollvereins, nachgewiesen werden. Nach dem deutschen Tarife werden alle Erzeugnisse, gleichviel woher sie kommen, wer sie liefert oder bezieht, nach demselben Zollsatz behandelt; Differentialzölle, insbesondere auch zum Nachtheil und zur Ausschließung des Zwischenhandels, existiren, Dank der rechten Erkenntniß der Zollbehörden, bei uns nicht mehr. Frankreich verlangt dagegen von der deutschen Einfuhr Ursprungszeugnisse und giebt damit Veranlassung, daß für denjenigen Handelsreisenden, welcher mit gewissenhafter Treue den Vorschriften nachkommt, die Handelsbeziehungen außerordentlich umständlich und kostspielig sich gestalten, wogegen der minder bedenkliche Kaufmann sich mehr oder weniger zu gesetzwidrigen Umgehungen verleitet sehen kann.

Der Droguenhandel ist aber gerade darin sehr schwierig gestellt, daß er mit dem Bezuge seiner Artikel nicht bloß auf alle drei Naturreiche, auf das Thier- und Pflanzenleben, wie auf die mineralischen Stoffe angewiesen ist, sondern daß er für seine Tausende von Artikeln seinen Bedarf aus allen Theilen der Erde beziehen muß. Vergleicht man damit eine andere Branche, z. B. die Eisen- oder Wollenindustrie, so mag nach der Auffassung der französischen Donane zugegeben werden, daß die Verarbeitung von aus Deutschland eingeführten Eisen- und Stahlwaaren aus deutschem Eisen und in deutschen Etablissements ebenso durchführbar wäre, wie die Herstellung von Wollengeweben und vielen anderen verwandten Industrieproducten. Die Be-

schränkung auf die einheimischen Producte findet nach unserer Auffassung auch hier nicht das entsprechende Verständniß, aber die Ausführung jener Bestimmung ist für den deutschen Exporteur in Eisen- oder Webwaaren doch allenfalls noch durchführbar. Ganz anders bei dem Drogenhandel, dem die Heimath — und dies gilt für jedes Land der Erde — nur einen stets kleinen Theil seines Bedarfs liefert und der deshalb gezwungen ist, die Länder aller Zonen in Contribution zu setzen.

Den einseitigen Bestimmungen des französischen Tarifs ist es zuzuschreiben, daß der deutsche Drogenhandel, der in ganz Europa von Lappland bis nach Griechenland und von der sibirischen Grenze bis nach Portugal ziemlich intensiv vertreten ist, im französischen Einfuhrhandel eine höchst unbedeutende, ja fast gar keine Rolle zu spielen vermag, während der Zollverein selbst den theuersten Pariser Luxusmedicinen trotz der damit verbundenen großen medicinalpolizeilichen Bedenklichkeiten seine Grenzen für einen überaus niedrigen Zollsatz pro Centner öffnet und die weitaus größte Zahl der einschlagenden Waaren ganz zollfrei eingehen läßt.

So zahlen Palm- und Cocusnußöl, obgleich sie als Tropenproducte in Frankreich gar nicht producirt werden können, über die Landgrenze des Zollvereins den höchst hinderlichen Satz von 3 Francs pro 100 Kilo im Gegensatz zu der Bestimmung, daß sie, direct aus Afrika eingeführt, frei eingehen, oder aus anderen nicht europäischen Ländern nur 1 Francs pro 100 Kilo Eingangszoll zahlen. — Rosenöl, für dessen Erzeugung der europäische Rohstoff bis auf denjenigen der Türkei ganz unbrauchbar ist, hat den exorbitanten Satz von 4000 Francs pro 100 Kilo, im Zollverein dagegen das gleiche Gewichtsquantum nur $6\frac{2}{3}$ Thlr. = 25 Francs zu entrichten. — Im Tarif conventionnel sind zwar die huiles volatiles ou essences de bois de Rhodes, girofle, muscade, macis, cannelle, cassia lignea, sassafras, fenouil, anis, badiane, carvi, cajeput, camomille, valériane, amandes amères, et d'oranges, citron et de leurs variétés mit 1 Francs pro 1 Kilo (gleich 50 Francs oder $13\frac{1}{3}$ Thlr. pro Zollcenter, immerhin das Vierfache des Zollvereinstariffsatzes) normirt, mit wenig Ausnahmen werden dieselben aber bei der Einfuhr von Deutschland nach dem Tarif général zu dem fünffachen Satze, 5 Francs pro 1 Kilo (d. h. $66\frac{2}{3}$ Thlr. pro Zollcentner), und nur Drangen- und Citronöl zu dem vierfachen Satze, 4 Francs pro 1 Kilo ($53\frac{1}{3}$ Thlr. pro Zollcentner), vernommen, weil Deutschlands Boden präsumtiv nur für einige der genannten flüchtigen Oele den Rohstoff zu liefern vermag, es daher zu deren Fabrication der Beziehung des Materials aus dem Auslande und für die Ausfuhr nach Frankreich der besonderen Beibringung von Ursprungscertificaten bedarf. Dasselbe Verfahren findet bei der gleichwichtigen Gruppe herbes, fleurs, feuilles et écorces médicinales, bei Farbholzern und Farbholzertracten, überhaupt bei den meisten Artikeln statt, so daß ein allgemeiner Handelsaustausch, wie er von deutschen Firmen sonst

mit allen Ländern getrieben wird, nach Frankreich trotz des Handelsvertrags ganz unmöglich ist. — Um diese Anomalien zu steigern, kommt noch hinzu, daß der deutsche Handel, insofern er auf die Sätze des Tarif général angewiesen ist, auch hier wiederum besonderen Differentialzöllen begegnet, welche in der Regel für die directe Einfuhr aus den überseeischen oder sonst außereuropäischen Produktionsländern niedrigere Sätze normiren, als für die Einfuhr aus europäischen Staaten, so daß die indirecte Einfuhr mit ihren unverhältnißmäßig theuren Zollgefällen die Concurrenz unmöglich bestehen kann.

Vermag ferner die umständliche Beschaffung der Ursprungszeugnisse für die Vorschriften der französischen Douane auf keinen Fall einzunehmen und muß es sehr zweifelhaft bleiben, ob es immer gelingen werde, Behörden zu finden, welche sich für competent erachten und Zeit dazu finden, solche Zeugnisse in größerer Anzahl (unsere Handlung verschickt gegen 36,000 Colli im Jahre) auszustellen: so bieten Ursprungscertificate, wie bereits erwähnt, für Den, welcher es in der Erfüllung gesetzlicher Vorschriften weniger gewissenhaft nehmen zu sollen meint, die Handhabe zu allerhand Umgehungen mehr oder weniger trügerischer Natur. Allerdings ist der Begriff der „Bearbeitung eines Stoffes“ ein so unbestimmter und dehnbarer, daß Manche schon auf ein Ursprungszeugniß Anspruch erheben, sobald sie nur die Originalpackung abändern, Flüssigkeiten umfüllen, dem ursprünglich reinen Artikel durch Mischungs- oder Mengungszufüge einen etwas veränderten Werth beilegen und was dergleichen ähnliche Operationen mehr sein mögen. So besteht die erleichternde Bestimmung, daß ätherische Oele, welche in einem der meistbegünstigten Lande gereinigt oder rectificirt worden sind, so angesehen werden können, als ob sie das Product dieser Staaten wären. In der Regel richtet sich hierbei die französische Douane nach dem äußerlichen Merkmal, ob die Verpackung der Artikel noch der ursprünglichen Auslandsverpackung gleicht, und in diesem Falle treten sofort die höheren Sätze des Tarif général ein. Gleichwohl ist wiederum für die Verkäuflichkeit des Artikels in Frankreich die handelsübliche Auslandsverpackung unerläßlich, so daß jene erleichternde Bestimmung in ihren Einwirkungen geradezu von ganz illusorischem Werthe ist.

Hier und da mag es wohl auch vorkommen, daß Reinigungen und Rectificationen nur fingirt werden, um auf die mäßigere Verzollung nach den Sätzen des Tarif conventionnel Anspruch erheben zu können, und ausnahmsweise mag vielleicht durch ein solches Verfahren der beabsichtigte Zweck erreicht worden sein. In den allermeisten Fällen wird aber die französische Zollverwaltung, bekannt durch das sichtbare Bestreben, dem deutschen Eingangshandel gegenüber jede erleichternde Auffassung zurückzuweisen, sicher die volle Strenge der Zollgesetze zur Anwendung gebracht haben. Unsererseits glaubten wir von derartigen Manipulationen, welche wir nicht billigen können, nur deshalb Erwähnung thun zu sollen, weil Bestimmungen, welche umgangen werden können, jederzeit eine Abänderung wünschenswerth machen, und wir lebhaft wünschen, daß

bei dem abzuschließenden neuen Handelsvertrage die Differentialzölle gemeinschaftlich mit der Forderung der Ursprungszeugnisse beseitigt und auch im neuen französischen Tarife der internationale Charakter des Handels anerkannt werde.

III.

Mit vollem Rechte ist weiter schon damals, als der deutsch-französische Handelsvertrag erst im Entwurfe vorlag, auf den Mangel jeder Gegenseitigkeit in den Tarifpositionen beider Verkehrsgebiete verwiesen worden. Die auffallende Höhe der französischen Eingangszölle gegenüber den weit mäßigeren Sätzen des deutschen Zollvereins war Veranlassung, daß die damalige Opposition sich vorzugsweise gegen diesen Mangel an Reciprocität, als an die am offensten zu Tage liegende Schattenseite, wendete. Seitdem ist der Zollverein mit weiteren sehr erheblichen Reductionen und mit einer dankenswerthen Erleichterung seines Tarifs vorgegangen, Frankreich dagegen ist bis auf sehr wenige und noch dazu ganz unbedeutende Veränderungen bei seinem Tarife stehen geblieben, und heute ist der Contrast zwischen den niedrigen deutschen und den hohen französischen Zollforderungen noch ungleich greller, als bei dem Abschlusse des Vertrags.

In der nachfolgenden Tabelle I. haben wir für 239 der gebräuchlichsten Drogenartikel, von denen sich manche (z. B. medicinische Wurzeln, Rinden, Blüthen etc.) wiederum in hundert und mehr einzelne Handelsobjecte spalten lassen, die französischen Tariffätze den Positionen der deutschen Eingangszölle entgegengestellt. Eine besondere Auswahl zu Gunsten des Zollvereinstarifs hat nicht stattgefunden, vielmehr haben wir uns in der Reihenfolge den Aufstellungen des *Tableau général du commerce de la France* von 1868 angeschlossen und sind nur einige wenige Artikel, welche weder in der Ausfuhr noch in der Einfuhr nennenswerthe Beträge aufzuweisen hatten, weggeblieben. Bei einer Vergleichung dieser Tabelle ergibt sich, daß 163 zollfreien Artikeln des deutschen Tarifs nur 46 zollfreie Positionen des *Tarif conventionnel* und nur 26 zollfreie Artikel des für den deutschen Export oft in Frage kommenden *Tarif général* gegenüberstehen. Während der Zollverein für Droguerie-, Farbe- und Medicinalwaaren Einfuhrverbote gar nicht kennt, bezeichnet die Tabelle für den *Tarif conventionnel* allein 35, für den *Tarif général* sogar 80 Artikel als solche, welche der Zollbeamte als *prohibés* ohne Weiteres zurückzuweisen hat, und hätten wir, wenn wir specieller in die Details der *Produits chimiques* und der *Médicaments composés* eingehen wollten, diese Ziffern noch sehr erheblich steigern können. — Unter den angeführten 239 Artikeln finden sich ferner nur 19 Artikel, und zwar Johannisbrot, Confituren, Cacao, Zimmt, Cassia lignea, Safran (in der Hauptsache die auch im Zollverein viel zu hoch besteuerte Position der Gewürze), sodann Parfumerieen, Seifen, Wallrath, Spirituosen, Chocolate und Collodium, welche der deutsche Tarif höher besteuert, als der mit dem Zollverein vereinbarte und wesentlich ermäßigte *Tarif con-*



ventionnel; 42 Positionen, für welche in beiden Verkehrsgebieten Zollfreiheit besteht, stimmen mit ihren Sätzen überein; 178 Artikel der Tabelle (demnach 74,5 Procent) haben französischer Seits viel höhere Eingangszölle und häufig directe Einfuhrverbote aufzuweisen.

Fragt man an der Hand der commerciellen Statistik nach den Ergebnissen der französischen Handelsbewegung, so weist die angefügte Tabelle II. nach den Zusammenstellungen des *Tableau général du commerce de la France* für das Jahr 1868 nach, daß im Specialhandel, der vorzugsweise in Frage kommt, die Waareneinfuhr in Frankreich sich auf 3303,728,811 Francs bezifferte, worunter aus Deutschland 302,829,442 Francs (= 9,2 Procent der Total-einfuhr) enthalten sind. Unter der letzteren Summe sind an Rohstoffen allein über 266,8 Millionen Francs (= 88,1 Procent), an deutschen Fabrikaten einschließlich vieler Halbfabrikate nur 36 Millionen Francs (= 11,9 Procent) enthalten. Im Specialhandel betrug ferner die Totalausfuhr aus Frankreich in 1868 2789,913,959 Francs, davon die Ausfuhr nach Deutschland 252,784,591 Francs (= 9,06 Procent der Totalausfuhr). Zerlegt man aber den zuletzt genannten Posten wiederum in Rohstoffe und Fabrikate, so ergibt sich, daß Frankreich allein an Fabrikaten 141,533,338 Francs (= 56,0 Procent) nach Deutschland ausführt, während die Rohstoffe mit nur 111,251,253 Francs (= 44,0 Procent) figuriren. Frankreich bezieht demnach von Deutschland zwar mehr Rohstoffe, als uns von dorthier zugeführt werden, es sendet aber an Fabrikaten mit dem nennenswerthen Aufschlage von Arbeitslohn und Capitalgewinn uns unsere Rohstoffe wieder zu, und die Mehrausfuhr dieser gewinnbringenden Artikel umfaßt die beträchtliche Summe von 105,509,433 Francs, nahezu dreimal mehr, als Frankreich deutsche Fabrikate und Halbfabrikate bezieht.

Gelten diese Sätze, bei denen sich die für uns höchst ungünstigen Positionen des deutsch-französischen Handelsvertrags ziemlich auffällig bemerkbar machen, von der Totaleinfuhr, so haben wir in Tabelle III. versucht, dieselbe Berechnung für die hauptsächlichsten Waarengattungen des Drogenhandels nach der französischen Handelsstatistik durchzuführen. Wir haben zuzugestehen, daß die Tabelle nur ein annäherndes Bild giebt, weil die französische Statistik die Gruppen nicht so streng scheidet, als dies für unseren vorliegenden Zweck wünschenswerth gewesen wäre. Immerhin ergibt sich auch hier aus dem Umstande, daß Frankreich im Specialhandel an Drogen, Medicinal- und Farbwaaren für 92,6 Millionen Francs Rohstoffe einfuhrte, dagegen für 84,3 Millionen Francs ausfuhrte, während die Einfuhr der bearbeiteten Drogenartikel 84,6 Millionen Francs, die Ausfuhr 176,9 Millionen Francs betrug, immerhin zeigt sich auch hier das enorme Uebergewicht des französischen Handels in der Ausfuhr der höherwerthigen und lohnenderen Fabrikate.

Vor allen Dingen mußte uns aber darauf ankommen, an der Hand der mercantil-statistischen Erhebungen den Umfang des Drogen-, Medicinal- und Farbwaarenhandels kennen zu lernen, wie solcher zwischen Frankreich und Deutschland sich herausgebildet hat. Wir wußten aus mehr als hinreichender

eigener Erfahrung nur zu gut, welche Schwierigkeiten dem deutschen Droguisten bei der Einfuhr seiner Artikel nach Frankreich sich darbieten; es war uns hinlänglich bekannt, daß gerade in der von unserer Firma vertretenen Branche Handelsbeziehungen mit allen anderen europäischen Staaten leichter sind, als mit Frankreich; wir erwarteten ferner in der französischen Ausfuhr bearbeiteter Droguen=Artikel (Fabrikate) nach Deutschland einen ansehnlichen Ueberschuß über die gleichen aus dem Zollverein in Frankreich eingeführten Artikel: wir waren aber doch nicht wenig überrascht, als die Zusammenstellung der in der angefügten Tabelle I. aufgeführten vorzüglichsten Waaren des Droguen-, Medicinal- und Farbwaarenhandels auch für die unbearbeiteten Artikel (Rohstoffe) ein Ueberwiegen der französischen Ausfuhr zu erkennen gab.

Wie Tabelle I. speciell nachweist, ergibt sich für 132 namentlich aufgeführte Artikel bearbeiteter Droguen (Fabrikate)

Werth der Ausfuhr aus Frankreich nach Deutschland 21,281,317 Francs.

= = = = Deutschland nach Frankreich 8,284,107 =

Ueberschuß der Französischen Ausfuhr 12,997,210 Francs.

So wenig günstig dieses Verhältniß ist, so entspricht es doch den auch für andere Branchen beobachteten Wahrnehmungen, in denen gleichfalls die französische Ausfuhr von Fabrikaten die Einfuhr übersteigt. Wenn dagegen nach Tabelle I. für 107 Artikel unbearbeitete Droguen (Rohstoffe) betrug:

Werth der Ausfuhr aus Frankreich nach Deutschland 13,535,841 Francs.

= = = = Deutschland nach Frankreich 12,492,991 =

Ueberschuß der französischen Ausfuhr 1,042,850 Francs,

so widerspricht dies total dem sonst üblichen Verhältniß, da in anderen Branchen die deutsche Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten nach Frankreich die französische Ausfuhr zu übertreffen pflegt.

Ist nun auch zuzugestehen, daß die angefügte Tabelle gewisse Lücken enthält deren Beseitigung nicht in unserer Macht stand, wie ferner, um ein möglichst getreues Bild der Handelsbewegung zwischen Frankreich und Deutschland zu geben, nicht die Umsätze des Specialhandels, sondern die officiellen Ausgaben für den Generalhandel nach dem tableau du commerce aufzuführen waren: so wird doch schon aus dem annähernd richtigen Gesamteresultat die überaus ungünstige Lage hervorgehen, in der sich der deutsche Droguenhandel Frankreich gegenüber befindet.

Da unter solchen Umständen für viele der hohen Zollsätze auf Droguen schutz zöllerische Rücksichten keine Anwendung finden können, weil die französische Production hierin mindestens so gut, weit eher besser situiert ist, als der deutsche Producent, da ferner finanzielle Einnahmequellen auch kaum in Frage kommen können, weil durch die viel zu hohe Normirung die Zölle prohibitiv wirken und weit mehr von der Einfuhr abhalten, als dazu ermuntern, so ist man wirklich verlegen, eine Erklärung dieser mindestens auf-

fallenden und bei dem Drogenhandel besonders bemerkbaren Thatfache aufzufinden. Mag es sein, daß die französische Zollverwaltung noch zu sehr von den schutzzöllnerischen Tendenzen des alten Regimes durchdrungen ist, so hat sich uns wenigstens die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die im französischen Tarife vielfach noch gebräuchliche Verzollung nach dem Werthe (ad valorem) die Hauptschuld trifft, und daß kaum früher eine erhebliche Besserung eintreten dürfte, bis sich Frankreich nicht entschließt, mit seinen Werthzöllen ganz zu brechen.

Ein Zollsatz von 5 Procent auf beispielsweise Sous Nitrate de Bismuth (als basisch salpetermines Wismothoxyd ein vorzügliches Specificum gegen Dysenterie) erscheint auf den ersten Blick nicht hoch und doch repräsentirt derselbe einen Gewichtszoll von pro Centner circa 24 Thlr. Nach demselben Rechnungsverfahren zahlt der gleichfalls mit 5 Procent Eingangszoll belegte Nitrate d'Argent (der Höllestein, der in der Medicin, aber auch gewerblich als Hilfsstoff der Photographie die großartigste Verwendung findet) circa 95 Thlr. pro Zollcentner, Tannin als vielgebrauchter Gerbstoff, der in den Zollverein ganz frei eingeht, bis zu 6 Thlr., die vegetabilischen Alkalien, z. B. Atropine mit 5 Procent ad valorem bis zu 1000 Thlr., Aconitin bis zu 1600 Thlr., Morphinumsalze bis zu 600 Thlr. pro Zollcentner, ferner Cyankalium $4\frac{2}{3}$ Thlr., Anilinfarben 23 Thlr., Quecksilbersalze bis zu 6 Thlr., chromsaures Kali $1\frac{2}{3}$ Thlr., während im Zollverein sämtliche genannte Artikel zollfrei eingehen und der denkbar höchste Satz für eigentliche Drogenartikel — $3\frac{1}{3}$ Thlr. beträgt.

Bei dem Abschlusse des englisch-französischen Handelsvertrags, der bekanntlich die wenig veränderte Grundlage für den deutschen Vertrag bildete, traten diese Werthzölle schon insofern hindernd auf, als bei der theilweise versuchten Umänderung in Gewichtszölle die französischen Zollbehörden sich nur sehr schwer zu ermäßigten Sätzen entschließen konnten, da sie, soweit möglich, die früheren Zollerträge erlangen und die längst bewährte Thatfache, daß niedrige Zölle gute Einnahmen liefern, nicht anerkennen wollten. Fast möchten wir behaupten, daß eine Ermäßigung des französischen Tarifs in dem Maasse, wie sie von dem deutschen Handel mit Recht verlangt werden kann, nur dann erst eintreten werde, sobald die französische Zollverwaltung sich entschließt, ihre sämtlichen Werthzölle in Gewichtszölle umzusetzen.

Wie nothwendig dies ist, mag aus den mancherlei Uebelständen erhellen, unter denen die deutsche Einfuhr außer den hohen Zollsätzen in Frankreich zu leiden hat. In hohem Grade empfindlich wirkt zunächst der Straßenzwang ein, demzufolge ein nicht geringer Theil der Drogen bei dem Eintritt nach Frankreich nur auf eine beschränkte Anzahl von Kiefern angewiesen wird. Neben den Störungen, welche die Dispositionen des Kaufmanns erleiden, wird der Drogenhandel besonders noch dadurch alterirt, daß nach französischem Usus der Zwischenhändler, der Apotheker und kleinere Droguist (mit dem indessen bei den überwiegenden Prohibitionen und der Unmöglichkeit assortirter Sendungen

ein regelmäßiges Geschäft zur Zeit absolut unmöglich ist), die bestellten Waaren frei in sein Haus abgeliefert verlangt und alle Chancen der Verpackung, der Versendung wie des Zolles von dem auswärtigen Handelshause oder dessen Agenten zu tragen sind, für welche dann die Direction nach den vorgeschriebenen Zollämtern und von da zum Lager des Bestellers nicht selten mancherlei unständliche Schwierigkeiten verursacht. Daß im Zollverein die Geschäftsbeziehungen nach der genannten Richtung hin sich ziemlich glatt abwickeln, verdanken wir in der Hauptsache unseren Gewichtszöllen, welche den Eingang der Waaren auch über das kleinste Zollamt gestatten, da nicht der Werth, sondern das überall leicht zu ermittelnde Gewicht über den Betrag der Zollgebühren entscheidet.

Im engsten Zusammenhange steht ferner mit dem System der Werthzölle die verlangte Declaration des Werthes und das Vorkaufsrecht der Douane, sobald zollamtlich ein um 5 bis 10 Procent höherer Werth ermittelt wird. Nimmt schon bei der Unbestimmtheit und Vüthenhaftigkeit des Tarifs der Importeur dem französischen Zollbeamten gegenüber eine mehr als unsichere Stellung ein, weil die Berufung auf die stricte Vorschrift des Tarifs fehlt, so ist bei der Werthdeclaration und dem Vorkaufsrechte (*préemption*) der Willkür geradezu freie Hand gelassen. Ueber den Werth und Preis eines Artikels, dessen Ermittlung dem sachkundigsten Droguisten nicht selten große Mühe verursachen kann, entscheidet der Zollbeamte. Derselbe, leider oft realistisch und technisch nur höchst nothdürftig vorgebildete Beamte entscheidet über die Zulassungsfähigkeit eines in der Medicin oder der technischen Chemie ganz neuen Stoffes, rangirt denselben wissenschaftlich in eine der vielen Tarifgruppen ein, bestimmt und taxirt den Preis und bestraft schließlich den Importeur, wenn dessen Angaben von dem wissenschaftlichen und commerciellen Urtheile des Zollbeamten abweichen sollten. In der That, die Uebelstände der Werthverzollung sind so bekannt, daß es kaum noch besonderer Motivirung des Wunsches bedarf, Frankreich möge bei dem Abschlusse eines neuen Handelsvertrags mit dem Zollverein seine Werthzölle durch mäßig berechnete Gewichtszölle ersetzen.

IV.

Die neuere Steuergesetzgebung hat, wissenschaftlich schon längst, auch in der Praxis mehr und mehr den lange Zeit üblichen Grundsatz verlassen, ein und dasselbe Besteuerungsobject so oft zur Mitleidenheit heranzuziehen, als sich dasselbe in dieser oder jener Form als belastungsfähiger Gegenstand darbot. Der längst verurtheilten Methode zufolge, alle die Objecte zu besteuern, welche sich überhaupt dem Zoll- und Steuerbeamten in greifbarer Gestalt darboten, belegte man früher die eingehenden Waaren nicht blos an der Landesgrenze, sondern auch an den Marksteinen der Provinz, wie an den Thoren der Städte mit Abgaben, ja man ging sogar unter dem Vorwand der Ausgleichung der inneren indirecten Steuern soweit, einen und denselben Verbrauchsartikel wieder-

holt und so oft der Besteuerung zu unterwerfen, als derselbe entweder seinen Besitzer wechselte, oder industriell in andere Formen gebracht, seine Bestimmung änderte. Nicht genug, daß man, um nur ein Beispiel zu geben, die Erträge der Landwirthschaft durch die veraltete Zehntensteuer mit Abgaben belegte, verstand man, die Körnerfrüchte, je nachdem sie in Mehl, in Spiritus, in Stärke u. s. w. ungeändert waren, nochmals in Mitleidenheit zu ziehen, und damit nicht zufrieden, verfolgte die Steuergesetzgebung ganz dieselben bereits doppelt belegten Verbrauchsgegenstände nochmals in der Form der Backwaaren, der Piqueure, des Stärkezuckers u. s. f. mit ihren Abgabenforderungen. Ging man hierbei, insoweit die innere Production in Frage kam, vielleicht noch leidlich schonend zu Werke, so glaubte man der ausländischen Einfuhr gegenüber umsomehr alle und jede Rücksicht bei Seite setzen und unter der später erst entdeckten Devise „Ausgleichung der inneren Ausgaben“ die „Ausgleichungszölle“ um das Doppelte und Dreifache steigern zu dürfen.

Sind nun auch in den Steuergesetzgebungen der einzelnen deutschen Staaten noch Spuren genug vorhanden, welche, wenn auch in mehr oder weniger abgeschwächter Form, auf jenes veraltete System hindeuten, so hat sich doch der Zollverein im großen Ganzen davon frei gemacht, und wenn auch bei der Zollveranlagung auf diese Ausgleichsabgaben für die innere Besteuerung bei einer Anzahl von Artikeln Rücksicht genommen worden ist, so entspricht dieselbe in ihrer Höhe doch annähernd dem beabsichtigten Zwecke. Die Zollsätze für vom Ausland eingehenden Zucker, für Fleischwaaren aller Art, für Spiritus, Tabak, Bier, Salz u. s. w. sind von vornherein so normirt, daß sie der inneren Abgabe so ziemlich entsprechen und höchstens nur ein kleiner Aufschlag zu Gunsten der inneren Production als schutzzöllnerisches Steuerplus mehr erhoben wird.

Die Abgabe ist daher eine einmalige, und sobald der zollpflichtige Artikel in den freien Verkehr getreten ist, findet eine nochmalige Verzollung nicht weiter statt. Ebenso wenig geht man im Zollverein jetzt noch davon aus, irgend einen der inneren Besteuerung unterworfenen Artikel in seinen späteren Stadien der industriellen Umbildung durch Zuschlagssteuern zu verfolgen, vielmehr sind die Zölle auf alle die Artikel, zu deren Darstellung Zucker, Spiritus, Rohrtabak, Rochsalz u. s. w. verwendet werden, meist von vornherein so bemessen, daß auf eine nochmalige Erhebung der Ausgleichungsabgabe im wohlverstandenen Interesse der Consumenten, wie des Handels und Verkehrs verzichtet werden konnte.

Ganz anders in Frankreich. Wie die französische Zollgesetzgebung im Allgemeinen noch hinter den liberaleren Bestimmungen des Zollwesens in England, im Zollverein, in der Schweiz und in anderen gleichhoch entwickelten Ländern zurücksteht, so huldigt man in Frankreich in Betreff der Ausgleichung der inneren Abgaben noch dem veralteten Grundsatz der doppelten Besteuerung, und zwar einmal durch ungewöhnlich hohe Eingangszölle, sodann durch besondere Zuschlagsabgaben zur Ausgleichung der inneren Steuer. Nach den Bestimmungen über die „taxes supplémentaires“ zahlen Spiritus,

Liqueure, weingeistige Firnisse, Aether, Collodium, Chloroform, alkoholische Parfümerieen und andere Stoffe, zu deren Darstellung Spiritus verwendet wird, außer den Eingangs-zöllen noch eine besondere Extra-Abgabe von 1,80 Francs pro 1 Kilo (d. h. 90 Francs pro Zollcentner), die aber, was besonders beschwerend einwirkt, nicht von den Zollbeamten, sondern von der Behörde für die indirecten Steuern erhoben wird. Das Zollamt beschränkt sich nur darauf, den Einfuhr-zoll zu erheben, setzt aber die Waaren nicht eher in freien Verkehr, als bis ihm der Nachweis beigebracht worden ist, daß die inneren Steuern entrichtet sind.

Wie aus der angefügten Tabelle I. hervorgeht, sind die Zölle für die genannten Artikel an und für sich schon hoch genug bemessen, da beispielsweise zahlen:

	tarif général.	tarif conventionnel.
Alkohol pro Hectoliter	25 Fr.	15 Fr.
Liqueur = "	150 =	15 =
Alkoholhaltige Parfümerieen pro 100 Kilos	150 =	15 =
		l'hectolitre d'al-
		cool pur.
Chloroform pro 100 Kilos	Einfuhr verboten.	50% vom Werth.
Collodium = " = "		50% = =
Fuselöl = " = "		50% = =
Holzgeist = " = "		50% = =
Weingeistiger Firniß pro 100 Kilos	82 Fr.	10% = =

Bedarf es daher kaum noch einer besonderen Zuschlagsabgabe für diese gerade in der Drogenbranche höchst wichtigen Artikel, so wirkt der Umstand, daß mit der Erhebung der Doppelabgabe zwei verschiedene Behörden beauftragt sind, um so lästiger, und möchte sich, falls die französische Regierung an der Erhebung der Ausgleichsabgaben durchaus festhalten wollte, mindestens empfehlen, daß die wesentlich zu ermäßigenden Zuschläge zur Ausgleichung der inneren französischen Steuern sofort bei der Eingangsverzollung von den Zollbeamten mit erhoben und wie im Zollverein als einmalige Eingangssteuern in Anrechnung gebracht würden.

Wir wollen hierbei nicht unerwähnt lassen, daß durch die Consumtionsabgaben (Octrois), welche von gewissen französischen Städten, vor allen Dingen von Paris, außerdem gefordert werden, nach Umständen eine nochmalige dritte Besteuerung derselben Artikel eintreten kann, und halten deshalb eine baldige Vereinfachung jener Zuschlagsabgaben umsomehr für angezeigt. Beispielsweise mag nur hervorgehoben werden, daß die Stadt Paris vom Chloroform eine Octroi-Abgabe von 13 Francs pro Hectoliter (7 Francs für 100 Kilos) erhebt.

Fassen wir schließlich die Wünsche, welche wir bei dem erneuten Abschlusse eines verbesserten Handelsvertrags für die Drogen, Medicinal- und Farbwaaaren für unentbehrlich halten, zusammen und beschränken wir uns hierbei

nur auf die vornehmlichsten Schattenseiten des bisherigen Vertrags, so ist vor allen Dingen von Frankreich ein neuer Tarif anzustreben, bei dem folgende Gesichtspunkte principiell gewahrt sind:

1. Analog den Positionen des Zollvereinstarifs sind die Einzelrubriken zu gewissen Gruppen unter je gemeinsamem Titel und zu einem übereinstimmenden Zollsatz zusammenzufassen und nur diejenigen Artikel namhaft zu machen, welche bei ihrem Eingange nach Frankreich Zoll zu entrichten haben, während für alle nicht genannte Waaren die Zollfreiheit ausdrücklich ausgesprochen wird. Durch Veröffentlichung eines amtlichen Waarenverzeichnisses sind etwaige Unsicherheiten über die Verzollung des einen oder anderen Artikels aufzuklären.
(Grundsatz der Bestimmtheit.)
2. Die Differentialzölle sind zugleich mit der Forderung der Ursprungszeugnisse zu beseitigen.
(Grundsatz der Allgemeinheit.)
3. Die bestehenden Werthzölle sind aufzuheben und, soweit nöthig, durch mäßige Gewichtszölle zu ersetzen, bei denen wenigstens annähernd die Gegenseitigkeit mit den gleichlautenden Tarifpositionen des Zollvereins anzustreben ist.
(Grundsatz der Billigkeit.)
4. Die supplementairen Zuschlagssteuern zur Ausgleichung gewisser innerer französischer Abgaben sind in Wegfall zu bringen.
(Grundsatz der einmaligen Besteuerung.)

Wie wir bereits im Eingange nachgewiesen haben, kann von französischer Seite für die Drogenbranche auf schutzzöllnerische Rücksichten ebenso wenig verwiesen werden, wie auf eine etwaige Schmälerung der Staatseinnahmen, vielmehr sind derartigen, möglicherweise nicht ausbleibenden Einwendungen die voraussichtlich steigenden Einnahmen des Zolletats, wie die bessere und billigere Versorgung der französischen Consumtion entgegenzuhalten. Größeren Widerstand wird voraussichtlich die volle Beseitigung der Werthzölle bei der französischen Zollverwaltung finden, und würde, wenn die Schwierigkeiten als unüberwindlich sich herausstellen sollten, deutscher Seits nachdrücklich dafür einzutreten sein, daß die gegenwärtig meist mit 5 Procent des Werthes tarifirten Drogenartikel auf den mehr als auskömmlichen Werthsatz von 1 Procent herabgesetzt würden, bis es einer späteren Zeit gelingen wird, Frankreich auch hierin der praktischen Zollbehandlung des deutschen Gewichtstarifs näher zu führen.

Eine derartige Auffassung in der Verzollung der Arzneiwaaren, Farbstoffe und Drogen wird sich umsomehr rechtfertigen lassen, als hierbei Artikel in Frage kommen, die sich als Heilmittel nicht entbehren lassen und deren zollfreie Beschaffung für den größeren Theil der Consumenten vollständig angezeigt ist, und als andererseits die übrigen Droguerie- und Farbwaaren in ihrer Eigenschaft als höchst wichtige Hilfsmittel und Halbfabrikate für sämtliche Industriebranchen eine unnöthige Vertheuerung keineswegs wünschen lassen.

Wie weit der französische Tarif, von dem man fast annehmen möchte, daß seine Unklarheit ebenso sehr wie die überaus hohe Veranlagung und Prohibition der meisten Positionen nur in der Absicht gewählt seien, um den auswärtigen Handel soviel als nur möglich fern zu halten, wie weit dieser Tarif von der Einfachheit und Billigkeit des Zollvereinstarifs abweicht, bitten wir aus den folgenden Tabellen ersehen zu wollen, welche mit ihren Ziffern beredter als viele Worte sprechen und deutlich darlegen werden, daß eine Revision des deutsch-französischen Handelsvertrags in dem von uns angedeuteten Sinne dringend nothwendig ist.

Möchten die deutschen Regierungen die gegenwärtige Gelegenheit, bei der nahezu alle Momente für einen dem deutschen Handel günstigen Abschlusse in seltener Weise zusammenzutreffen scheinen, nicht unbenuzt vorübergehen lassen.

Dresden, Ende Januar 1871.

Gehe & Co.

Tabelle I.

Zusammenstellung

der wichtigsten Drogenartikel, Farb- und Medicinalwaaren mit den Zollsätzen des französischen wie des Zollvereins-Tarifs. Die Waarenbewegung in denselben Artikeln während des Jahres 1868 in Bezug auf die französische Total-Einfuhr und Ausfuhr, wie auf den Handelsverkehr zwischen Frankreich und dem Zollverein (einschließlich der Hansestädte).

Anmerkung. Die Reihenfolge dieser Tabelle, welche auf Vollständigkeit durchaus keine Ansprüche macht, schließt sich der Anordnung der Artikel an, wie solche die französische Handelsstatistik in dem officiellen tableau général du commerce de la France giebt, und wenn darunter der eine oder andere wichtige Artikel der Drogenbranche fehlt, so liegt dies nur daran, daß darüber das genannte Werk keine specielle Auskunft giebt. Nicht minder sind bei solchen Artikeln, deren Ein- und Ausfuhr die französische Handelsstatistik nach gewissen Zollgruppen (z. B. Produits chimiques non dénommés, Médicaments composés non dénommés, Couleurs non dénommés etc.) zusammenfaßt, keineswegs etwa sämtliche hierher gehörende Waaren, sondern zu einiger Illustration nur eine kleinere Zahl derselben angeführt worden. — Wenn ferner in den Columnen der Aus- und Einfuhr hier und da Ziffern fehlen, so soll damit nicht gesagt sein, daß in dem betreffenden Artikel gar kein Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland stattgefunden habe. Der Umsatz war aber in solchen Fällen so unbedeutend, daß von der französischen Statistik die Handelsbewegung zwischen beiden Ländern nicht besonders namhaft gemacht worden ist. — Weiter mag noch bemerkt werden, daß die in Columne 1 enthaltenen Angaben über den Handelswerth der einzelnen Waaren als vielleicht nicht überall ganz präcise, aber doch officiële Ermittlungen dem tableau général du commerce entnommen und nur einige wenige fehlende Angaben nach bekannten Durchschnittswerthen festgestellt worden sind. Endlich sind in Columne 3 und 5, und zwar überall da, wo die vielen Lücken des tarif conventionnel auf die Sätze des in solchen Fällen eintretenden tarif général verweisen, die Eingangszölle des letzteren absichtlich nicht wiederholt worden, um die häufig höchst ungünstigen Wechselbeziehungen beider Tarife besser zur Geltung zu bringen, wobei wir noch ausdrücklich hervorzuheben haben, daß der tarif conventionnel meist nur für eigene Bodenproducte und Industrieerzeugnisse des einführenden Landes Gültigkeit erlangt. Es erklärt sich auch daraus, warum die in den Columnen 3 und 5 absichtlich gelassenen Lücken hier und da nicht durch Gedankenstriche (—), sondern durch Punkte (.) ausgefüllt worden sind.

Artikel.	Werth	Zollfäße		Französische		Zollfäße	
	pro	für die Einfuhr in		Zollfäße		für die Einfuhr	
	1 Kilo.	Frankreich		in Werthzölle		nach dem Zollverein	
	Francs	tarif	tarif	tarif	tarif	als	als
	général.	convent.	général.	convent.	Werthzölle	Gewichtszölle	
	Francs.	Francs.	%	%	berechnet.	pro 100 Kilos.	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Thierische Stoffe.							
Wachs (cire non ouvrée)	4,70	1	1	0,2	0,2	—	frei
Fette (graisses de toute sorte à l'exception du suif, brut et saindoux)	2,00	frei	frei	—	—	—	frei
Fischthran (huile de baleine)	1,10	8	6	7,1	5,45	3,4	3,75
Leberthran (huile de morue)	1,10	8	6	7,3	5,45	3,4	3,75
Wallrath (blanc de baleine)	4	4	2	1	0,5	0,94	3,75
Spanische Fliegen (cantharides)	6	2	2	0,33	0,33	—	frei
Zibeth (civettes)	400	2	2	0,005	0,005	—	frei
Moschus (musc)	1200	2	2	0,002	0,002	—	frei
Schwämme (éponges)	12,50	55	50	4,4	4,0	—	frei
Ambra (ambre)	1500	2	2	0,001	0,001	—	frei
Pflanzenstoffe.							
Johannisbrot (carrobe)	0,40	0,25	0,30	0,6	0,75	9,37	3,75
Sesam (sésame)	0,51	4	frei	7,8	—	—	frei
Mohnsaamen zc. (sémence d'oeillette, de colza et de ricin)	0,30	2	frei	5,6	—	—	frei
Anissaamen (anis vert), Fruits à destiller	1,10	4	2	3,6	1,8	—	frei
Sirops, confitures et bonbons							
Cacao (cacao)	1,40	35	.	25,0	.	31,2	43,75
Gewürznelken (clous de girofle)	0,90	111	.	123,3	.	54,17	48,75
Zimmt (cannelle)	3	45	.	15,0	.	16,25	48,75
Cassia lignea	2,20	45	.	20,4	.	22,10	48,75
Vanille	40	214	.	5,35	.	1,2	48,75
Fichtenharz (galipot poix)	0,10	frei	frei	—	—	—	frei
Terpentin (térébinthe)	0,55	8	frei	14,5	—	—	frei
Terpentinöl (essence de térébinthe)	0,60	frei	frei	—	—	—	frei
Harze, ausländische (résineux exotiques)	Stammonium (scammonée)	40	frei	—	.	—	frei
	Schellack (laque naturelle)	2	2,50	.	1,25	—	frei
	Copal et dammar	2,75	2,50	.	0,9	—	frei
	ausländische andere Harze: Ammoniakharz, Asafoetida, Euphorbium, Elemi, Mastix, Sandarak, Myrrhen	2,50	8	.	3,2	.	—
balsamische Harze: Benzoe (benjoin)	4,50	2	.	0,44	.	—	frei
	Gummi (gommes pures exotiques), Arabicum, Senegal, Gutti, Tragant	2,20	3	.	1,30	.	—
Harze, inländische (résines indigènes distillées, résidus de distillation, brai sec, colophane, résine d'huile)	0,15	frei	frei	—	—	—	frei
Storax (styrax)	1,00	2	2	1,25	1,25	—	frei
Balsame (baumes)	Copaiba (baume de copahu)	4,20	20	.	4,8	.	frei
	andere Balsame (baumes autres), Peru, Tolu, Mecca zc.	10	20	.	2,0	.	frei
Moe (aloès)	0,70	10	.	14,3	.	—	frei
Sarcocolla, Kino und andere trockene Pflanzen-säfte	3	3	.	1,0	.	—	frei

Werth der Totaleinfuhr in Frankreich. Francs. S.	Werth der Totalausfuhr aus Frankreich. Francs. 9.	Werth der Einfuhr in Frankreich aus dem Zollverein und den Hansestädten. Francs. 10.	Werth der Ausfuhr aus Frankreich nach dem Zollverein und den Hansestädten. Francs. 11.	Besondere Bemerkungen. 12.
ft o f f e.				
3,972,755	4,723,481	59,211	1,160,317	
9,524,335	9,611,160	422,309	862,904	
2,075,139	25,719	509,252	.	Das Erzeugniß der französischen Fischerei zählt (nur 0,15 fr. pro 100 Kilos.
2,523,237	193,471	130,089	.	
21,508	664	.	.	
80,688	16,332	64,218	.	
30,080	—	.	.	
530,057	34,136	.	.	
4,277,362	1,866,222	59,750	337,824	
3,014,400	—	6,000	63,600	
936,202	31,154	.	.	
24,671,755	—	430,323	.	
10,922,072	602,204	3,105,410	408,305	Für die Ausfuhr wird der officiële Werth zu 0,37 fr. angegeben.
310,404	222,789	27,435	.	Werth pro 1 Kilo 1,15 fr. in der Ausfuhr. -- Wahrscheinlich gehören auch Coriander, Fenchel, Kümmel, die im französischen Tarife nicht an- gegeben sind, hierher.
496,674	3,609,417	20,433	328,866	
15,020,809	2,160,316	.	287,723	Cacao zählt in Frankreich aus französischen Colonieen 20 fr., aus anderen überseeischen Ländern 25 fr., außerdem 35 fr. pro 100 Kilos.
287,893	128,825	.	.	
469,626	250,992	203,058	16,797	Zimmt und Cassia lignea aus außereuropäischen Ländern zahlen in Frankreich 30 fr. Zoll pro 100 Kilos.
149,886	116,175	13,614	.	
1,485,640	517,760	.	311,880	aus außereuropäischen Ländern 200 fr. pro 100 Kilos.
69,340	337,067	54,508	67,291	
20,376	114,990	12,316	51,524	
18,374	3,584,538	.	356,487	
148,560	—	.	.	im Tarife nicht speciell genannt.
780,120	138,176	.	.	
1,129,714	199,829	71,690	43,081	
1,297,490	115,665	.	.	frei, wenn aus außereuropäischen Ländern.
147,038	72,346	.	.	
9,166,687	5,295,612	.	617,465	
146,122	2,721,425	923	409,769	
42,630	—	.	.	styrax en pains Werth: 2 fr. pro 1 Kilo.
147,256	—	27,195	.	aus nichteuropäischen Ländern 15 fr. Zoll pro 100 Kilos.
96,380	—	52,340	.	
22,295	—	.	.	
56,784	—	28,398	.	
94,089,688	36,690,465	5,298,472	5,323,833	

Das Erzeugniß der französischen Fischerei zahlt
nur 0,15 fr. pro 100 Kilos.

Für die Ausfuhr wird der officielle Werth zu
0,37 fr. angegeben.
Werth pro 1 Kilo 1,15 fr. in der Ausfuhr. —
Wahrscheinlich gehören auch Coriander, Fenchel,
Kümmel, die im französischen Tarife nicht an-
gegeben sind, hierher.

Cacao zahlt in Frankreich aus französischen
Colonien 20 fr., aus anderen überseeischen
Ländern 25 fr., außerdem 35 fr. pro 100 Kilos.

Zimmt und Cassia lignea aus außereuropäischen
Ländern zahlen in Frankreich 30 fr. Zoll pro
100 Kilos.

aus außereuropäischen Ländern 200 fr. pro 100
Kilos.

im Tarife nicht speciell genannt.

frei, wenn aus außereuropäischen Ländern.

styrax en pains Werth: 2 fr. pro 1 Kilo.

aus nichteuropäischen Ländern 15 fr. Zoll pro 100
Kilos.

Artikel.	Werth	Zollsätze		Französische		Zollsätze	
	pro	für die Einfuhr in		Zollsätze		für die Einfuhr	
	1 Kilo.	Frankreich		in Werthzölle		nach dem Zollverein	
	Francs.	tarif	tarif	tarif	tarif	als	als
		général.	convent.	général.	convent.	Werthzölle	Gewicht-
		Francs.	Francs.	%	%	berechnet.	zölle pro
						%	100 Kilos.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Kampfer, roh (camphre brut)	3,25	frei	2	—	0,6	—	frei
Kampfer raffiniert (camphre raffiné)	4,15	2	2	0,5	0,5	—	frei
Kautschuk (caoutchouc)	4,50	frei	—	—	—	—	frei
Manna (manne)	6	80	8	13,33	1,33	—	frei
Opium (opium)	100	200	—	2,0	—	—	frei
Salzigensaft (jus de réglisse)	1,60	48	4	30	2,5	—	frei
Baumöl (huile d'olive)	1,25	3	3	2,4	2,4	—	frei
Huile de palme, de coco, de touloucouna et d'illipé	0,95	3	—	3,10	—	—	frei
Huiles de graines grasses et autres huiles, als Leinöl, Mohnöl, Rüböl, Sesamöl, fettes Mandelöl, Porbeeröl etc.	0,90	7	6	7,78	6,67	4,16	3,75
Aromatische Oele (huiles fixes aromatisées)	10	100	—	10,0	—	2,5	25
Rosenöl (huile de roses)	700	4000	—	5,71	—	0,036	25
Citron-Orangenöl (huile de citron, d'orange)	45	400	100	8,89	2,22	0,5	25
Huiles volatiles ou essences.	Nessöl	7	500	71,43	14,28	3,6	25
	Muskatöl	37,75	500	13,25	2,65	0,66	25
	Zimmtöl	260	500	1,92	0,38	0,09	25
	Cassiaöl	14	500	35,71	7,14	1,8	25
	Cassiastraöl	9	500	5,56	1,11	2,8	25
	Fenchöl	12	500	41,67	8,33	2,1	25
	Anisöl	25	500	20,0	4,0	1,0	25
	Sternanisöl	25	500	20,0	4,0	1,0	25
	Kümmelöl	20	500	25,0	5,0	1,25	25
	Baldrianöl	100	500	5,0	1,0	0,25	25
	Calamusöl	18	75	4,17	5,56	1,4	25
	Corianderöl	85	75	0,88	1,18	0,3	25
Fopfenöl	550	75	0,14	0,19	0,04	25	
Wachholderöl	4	75	18,75	25,0	3,75	15	
Pfeffermünzöl	40	75	1,88	2,5	0,6	25	
Senföl etc.	140	75	0,54	0,71	0,18	25	
Andere nicht benannte Oele (autres huiles)	?	?	?	?	?	?	?
Rohe Arzneiwaaren.							
Ipecacuanha (ipécacuanha)	16	5	—	0,31	—	—	frei
Rhabarber (rhubarbe)	7	5	—	0,71	—	—	frei
Sarsaparille (salsepareille)	1,70	2	—	1,18	—	—	frei
Salappe (jalap)	6	5	—	0,83	—	—	frei
Süßholz (réglisse)	0,40	frei	frei	—	—	—	frei
autres racines médicinales	2	5	2	2,5	1,0	—	frei
Chinarinde (écorces de quinquina)	6,50	5	—	0,77	—	—	frei
Anderweite Rinden (écorces autres)	1	5	—	5	—	—	frei
Abhyinth (absinthe)	0,25	frei	2	—	5,71	—	frei
Andere Kräuter (herbes autres), Belladonna, Pfeffermünze, Krausemünze, Melisse, Digi- talis, Taufendgißdenkraut, Schierling, Meliloten etc.	1	2	frei	2,0	—	—	frei
Sennesblätter (feuilles de séné)	2	5	2	2,5	1,0	—	frei
Andere Blätter (feuilles non dénommées), z. B. Porbeer, Matico, Coca, Patchouli- blätter u. A.	1	5	frei	5,0	—	—	frei
Burmsaamen (barbotine ou semencine)	1,20	frei	2	—	1,67	—	frei
Medicinische Blüthen (fleurs autres), z. B. Ranikeln, Malven, Lavendel, Orangen- blüthen etc.	2	frei	2	—	1,0	—	frei
							Latu

Rohe Arzneiwaaren.

Ipecacuanha (ipécacuanha)	16	5	—	0,31	—	—	frei	—	206,656	26,720	—	12,720	
Rhabarber (rhubarbe)	7	5	—	0,71	—	—	frei	—	632,569	568,715	—	—	
Sarsaparille (salsepareille)	1,70	2	—	1,18	—	—	frei	—	429,421	121,984	—	24,512	
Salappe (jalap)	6	5	—	0,83	—	—	frei	—	394,410	221,472	54	48,420	
Süßholz (réglisse)	0,40	frei	frei	—	—	—	frei	—	1,019,883	173,879	3,667	19,890	
autres racines médicinales	2	5	2	2,5	1,0	—	frei	—	429,330	680,736	96,364	132,689	
Chinarinde (écorces de quinquina)	6,50	5	—	0,77	—	—	frei	—	4,795,395	1,127,028	24,414	655,557	
Andere weite Rinden (écorces autres)	1	5	—	5	—	—	frei	—	16,440	140,664	—	—	
Absynth (absinthe)	0,35	frei	2	—	5,71	—	frei	—	22,424	—	—	—	
Andere Kräuter (herbes autres), Belladonna, Pfeffermünze, Krausemünze, Melisse, Digi- talis, Tausendguldenkraut, Schierling, Meliloten etc.	1	2	frei	2,0	—	—	frei	—	58,629	119,745	24,131	—	Medizinische Wurzeln, Kräuter, Blätter, Blüten und Rinden sind, sobald sie aus außer- europäischen Ländern eingeführt werden, meist zollfrei. Von anderen Ländern nicht als eigene Bodenprodukte, sondern nur als internationale Handelsartikel eingeführt, zahlen sie durch- schnittlich 2 fr. pro 100 Kilos. — Blüten, Blätter und Kräuter deutschen Ursprungs, von Deutschland aus eingeführt, sind zollfrei.
Senneblätter (feuilles de séné)	2	5	2	2,5	1,0	—	frei	—	61,166	9,862	1,920	—	
Andere Blätter (feuilles non dénommées), z. B. Lorbeer, Matico, Coca, Patchouli- Blätter u. A.	1	5	frei	5,0	—	—	frei	—	81,845	54,155	12,455	17,044	
Burmsaamen (barbotine ou semencine)	1,20	frei	2	—	1,67	—	frei	—	59,473	—	17,440	—	
Medizinische Blüten (fleurs autres), z. B. Kamillen, Malven, Lavendel, Orangen- blüten etc.	2	frei	2	—	1,0	—	frei	—	323,730	245,682	222,302	97,204	
							Latu		159,130,217	71,895,167	9,634,744	9,233,951	

Werth der Totaleinfuhr in Frankreich. Francs. 8.	Werth der Totalausfuhr aus Frankreich. Francs. 9.	Werth der Einfuhr in Frankreich aus dem Zollverein und den Hansestädten. Francs. 10.	Werth der Ausfuhr aus Frankreich nach dem Zollverein und den Hansestädten. Francs. 11.	Besondere Bemerkungen. 12.
94,089,688 731,926 — 5,085,576 410,898 1,619,000 78,294 23,400,730	36,690,465 — 260,985 1,403,109 86,854 1,241,000 740,325 7,874,754	5,298,472 . 53,852	5,323,833 . 58,768 792,282 12,838 149,500 83,499 872,511	 <

aus außereuropäischen Häfen zollfrei.

Medizinische Wurzeln, Kräuter, Blätter, Blüten
und Rinden sind, sobald sie aus außer-
europäischen Ländern eingeführt werden, meist
zollfrei. Von anderen Ländern nicht als eigene
Bodenprodukte, sondern nur als internationale
Handelsartikel eingeführt, zahlen sie durch-
schnittlich 2 fr. pro 100 Kilos. — Blüten,
Blätter und Kräuter deutschen Ursprungs, von
Deutschland aus eingeführt, sind zollfrei.

Artikel.	Werth pro 1 Kilo. Francs.	Zollfäße für die Einfuhr in Frankreich für je 100 Kilos.		Französische Zollfäße in Werthzölle umgesetzt.		Zollfäße für die Einfuhr nach dem Zollverein als Werthzölle berechnet. pro 100 Kilos.	
		tarif général.	tarif convent.	tarif général.	tarif convent.	als Werthzölle berechnet.	als Gewicht- zölle pro 100 Kilos.
		Francs.	Francs.	° o	° o	° o	Francs.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Farbholz in Blöcken (bois de teinture en bûches)	0,20	3	frei	15,0	—	—	frei
Farbholz, gemahlen (bois de teinture moulus)	0,24	3	frei	12,5	—	—	frei
Quercitron (quercitron)	0,34	2	.	5,88	.	—	frei
Gerbrinde (écorces à tan)	0,125	frei	frei	—	—	—	frei
Sumach gemahlen (sumac moulu)	0,18	frei	frei	—	—	—	frei
Lichens tinctoriaux	0,98	1	.	1,02	.	—	frei
Safran (safran)	95	frei	frei	—	—	0,5	48,75
Galäpfel (noix de Galle)	2	3	.	1,5	.	—	frei
Citronensaft (jus de citron)	0,35	1	frei	2,50	—	—	frei
Transport							
Mineralische Stoffe. Säuren.							
Schwefel (soufre épuré)	0,20	frei	frei	—	—	—	frei
Schwefelblumen (soufre sublimé)	0,25	frei	frei	—	—	—	frei
Graphit (graphite)	0,35	frei	frei	—	—	—	frei
Bernstein (succin)	77	frei	.	—	.	—	frei
Wismuth (bismuth brut)	32	frei	frei	—	—	—	frei
Smalte (cobalt en masse)	2,20	200	frei	90,01	—	—	frei
Kobaltglas (cobalt vitrifié en poudre)	1,20	30	frei	25	—	—	frei
Arjen (arsenic métal)	1,15	frei	frei	—	—	—	frei
Quecksilber (mercure natif.)	5	1	frei	0,2	—	—	frei
Minerals non dénommés	0,15	frei	frei	—	—	—	frei
Schwefelsäure (acide sulfurique)	0,12	41	frei	341,07	—	—	frei
Salzsäure (acide hydrochlorique)	0,01	0,30	0,00	7,5	22,5	—	frei
Arsenige Säure (acide arsenieux)	0,18	1	frei	5,50	—	—	frei
Benzoesäure (acide benzoïque)	25	2,5	frei	0,1	—	—	frei
Oelsäure (acide oléique)	0,80	frei	5,0	—	5,02	—	frei
Potasse (potasse)	0,80	2	.	2,5	.	—	frei
Soda } Soudes cristaux	0,15	19	4,10	126,07	27,33	12,3	1,85
Soda } Soudes autres de toute sorte	0,25	26,50	14	106	56	20,0	5
Zinkweiß (oxydes de zinc)	0,00	frei	2	—	3,33	—	frei
Zinnober (sulfures de mercure pulvérisé)	7,50	200	5 %	26,07	5,0	—	frei
Realgar (sulfur d'arsenic)	0,75	8	frei	10,07	—	—	frei

Chemische Producte.

Jodkali (jodure de potassium)	28	5	frei	0,18	—	—	frei
Brom (brome)	10	40	frei	4,0	—	—	frei
Jod } (jode brut)	33	500	frei	15,15	—	—	frei
Jod } (jode raffiné)	36	500	frei	13,80	—	—	frei
Citronensäure (acide citrique)	6	150	frei	25,0	—	—	frei
Blauberzsalz (sels sulfates de soude)	0,10	1,25	0,05	12,5	9,5	—	frei
Borax (borax natif.)	1,40	5	frei	3,57	—	—	frei
Borax, raffiniert (borax raffiné)	1,00	180	5 %	112,5	5,0	—	frei
Weinstein (tartre brut)	1	2	frei	2,0	—	—	frei
Weinstein, kristallisiert (cristaux de tartre)	1,70	25	frei	14,71	—	—	frei
Cremor tartari (crème de tartre)	1,00	30	frei	15,70	—	—	frei
Grünspan } (acétates de cuivre sec)	2,10	31	.	14,70	.	—	frei
Grünspan } (acétates de cuivre cristallisés)	3,30	41	.	12,42	.	—	frei
Kohlensaures Bleioryd (carbonates de plomb)	0,65	frei	2	—	3,08	—	frei
Chromsaures Kali (chromates de potasse)	1,10	150	10 %	136,30	10,0	—	frei
Bleizucker (acétate de plomb)	0,00	verboten	5 %	verboten	5,0	—	frei

Fabrikate.

Werth der Totalzufuhr in Frankreich.	Werth der Totalzufuhr aus Frankreich.	Werth der Zufuhr in Frankreich aus dem Zollverein und den Hansestädten.	Werth der Zufuhr aus Frankreich nach dem Zollverein und den Hansestädten.	Besondere Bemerkungen.
Francs.	Francs.	Francs.	Francs.	12.
8.	9.	10.	11.	
159,130,217	71,895,167	9,634,744	9,233,951	
8,979,716	1,258,443	15,413	319,276	
93,793	114,515	507	7,824	
399,082	89,090	14,669	.	
1,447,760	2,474,462	61,864	109,338	
1,309,285	586,800	.	254,877	
1,539,382	135,413	146,127	46,658	zollfrei von außer Europa.
6,782,715	5,298,435	140,125	2,485,390	zollfrei von außereuropäischen Ländern.
1,720,956	543,166	.	83,958	
405,322	36,815	.	4,922	
262,579	603,205	16,313	21,536	
192,114	629,206	3,303	24,366	Offizieller Ausfuhrwerth 0,31 fr. pro 1 Kilo.
234,707	17,501	95,912	2,098	
2,288,979	546,588	1,588,895	326,600	Ausfuhrwerth 200 fr. pro 1 Kilo.
401,184	254,624	333,280	.	
6,015	.	3,452	.	
41,746	10,168	30,982	.	
4,474	8,296	4,272	8,284	
1,466,560	41,275	.	10,050	
31,477	398,742	769	398,037	
82,836	319,950	6,416	28,320	
5,861	39,485	707	.	
252,661	65,246	.	40,134	
7,150	13,725	5,825	9,425	
677,404	768,651	10,211	30,891	
1,804,398	3,599,045	121,803	69,054	Von außerhalb Europa frei. Werthtaxe für Export 0,60 fr.
864,301	35,078	22,561	.	
1,567,462	2,306,052	85,922	.	
90,284	834,994	5,527	20,292	
38,520	14,093	27,510	560	Werthtaxe für Export 8,0 fr.
117,554	2,506	115,882	.	
192,246,494	92,940,736	12,492,991	13,535,841	
Mehreinfuhr 99,305,758 Fr.		Mehrausfuhr 1,042,850 Fr.		
18,676	1,010,688	14,784	207,956	
96,850	16,450	79,920	5,540	
495,495	159,654	.	124,377	
48,852	72,108	.	.	
12,609	45,726	.	3,894	
115,272	122,713	.	10,382	
446,134	16,135	.	7,545	
67,659	15,765	.	2,996	
267,772	1,298,442	12,667	605,399	
33,728	774,173	.	58,454	
18,246	3,128,831	.	107,506	
.	512,236	.	37,414	
.	451,008	.	97,983	
150,899	238,152	44,871	.	
167,341	9,871	.	.	
.	326,327	.	.	
1,939,533	8,198,279	152,242	1,269,446	

Latus

Artikel.	Zollsätze für die Einfuhr in Frankreich für je 100 Kilos.		Französische Zollsätze in Werthzölle umgesetzt.		Zollsätze für die Einfuhr nach dem Zollverein als Werthzölle berechnet.		Besondere Bemerkungen.
	pro 1 Kilo.	tarif général.	tarif convent.	tarif général.	tarif convent.	als Gewichts- zölle pro 100 Kilos.	
	Francs.	Francs.	Francs.	°/o	°/o	Francs.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	12.
Wasserglas (silicate de soude anhydre)	0,30	verboten	4,20	verboten	14	—	Transport frei
Zinnfalz (sel d'étain)	2,50	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Kupfervitriol (sulfats de cuivre)	0,02	31	.	50	.	—	frei
Zinkvitriol (sulfate de zinc)	0,10	31	.	163,10	.	—	frei
Kohlenzäure Magnesia (carbonates de magnésie)	1,10	200	frei	181,02	—	—	frei
Schwefelsäure Magnesia (sulfates de magnésie)	0,20	70	frei	350,0	—	—	frei
Phosphor (phosphore)	4,50	verboten	10 °/o	verboten	10,0	—	frei
Unterjaspeterzäures Wismuth	33	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Eßigsäures Morphinum	800	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Salzsaures Morphinum	850	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Baldrianzäures Chinin	350	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Schwefelsäures Chinin	185	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Serbzäures Chinin	100	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Atropin	1500	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Aconitin	2400	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Santonin	70	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Glycerin, raffiniert	2	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Milchsäures Eisen	8	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Mannit	12	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Sälfenstein	160	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Chlorgold	2000	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Tannin	10	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Phosphorsäure	10	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Chromalaun	0,00	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Chlorbarium	0,00	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Quecksilberfalze	8	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Cyanfalium	6	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Salpetersäurer Strontian	1,10	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Schwefelkohlenstoff	2	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Zinkoxyd etc.	5	verboten	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Farbwaaren und Farben.							
Cochenille (cochenille)	8,50	10	.	1,10	.	—	frei
Indigo (indigo)	21,05	25	.	1,10	.	—	frei
Katchu (cachou)	0,01	2	.	2,47	.	—	frei
Orleans (rocou)	3,70	2	.	0,52	.	—	frei
Orseille (orseille)	2	200	5 °/o	100,0	5,0	—	frei
Farbholzertracte (extraits de bois de teinture)	1,50	verboten	30	verboten	20,0	—	frei
Blaufäures Kali (prussiate de potasse)	2,75	210	30	76,30	10,01	—	frei
Berliner Blau (bleu de Prusse)	2,50	frei	frei	—	—	—	frei
Mennige (oxyde de plomb)	0,52	frei	2	—	3,05	—	frei
Garancine (garancine)	3,05	verboten	frei	verboten	—	—	frei
Ultramarin (outremer)	1,50	250	15,05	166,07	10,43	—	frei
Karmin (carmin)	5	frei	frei	—	—	—	frei
Dirte (encre liquide)	2	60	20	30,0	10,0	—	frei
Firniß (vernis)	5	82	10 °/o	16,4	10,0	5,0	25
Couleurs non dénommés à 3 fr. pro Kilo Einfuhrwerth							
Anisinfarben	60	nicht angegeben, sonst belannt verboten.	5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Saffloertract	50		5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Sepia	30		5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Bergblau	5		5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Smaragdgrün	60		5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Schweinfurter Grün	3		5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Neuwieder Grün	1		5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Saffranin	75		5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Indigotine	22		5 °/o	verboten	5,0	—	frei
Pikringelb	8,50		5 °/o	verboten	5,0	—	frei

Wert pro 1 Kilo. Francs.	Wert der Totalausfuhr aus Frankreich. Francs.	Wert der Einfuhr in Frankreich aus dem Zollverein und den Hansestädten. Francs.	Wert der Ausfuhr aus Frankreich nach dem Zollverein und den Hansestädten. Francs.	Besondere Bemerkungen.
8.	9.	10.	11.	12.
1,939,533 ?	8,198,279 ?	152,242 ?	1,269,446 ?	Aus dem tableau du commerce nicht ersichtlich, zu welchen Artikeln Wasserglas zugezählt worden ist. — Zinnfalz zählt außerdem Zoll- zuschlag von 0,30 fr. pro 100 Kilo zur Aus- gleichung der inneren Salzsteuer.
6,942 61,851 —	— 100,751 2,282	5,393 35,727	
84,307 22,277 324,738	3,448 26,565 151,294	20,030 .	. 28,606	Phosphore blanc zählt 40 fr. Zoll pro 100 Kilos. für 100 Kilo 165 fr.
2,416,514	27,700,570	643,054	2,431,430	Sieht man die französischen Werthzölle in Gewichtszölle um, so ist bei der Einfuhr in Frankreich an Zoll zu ent- richten: " " " 4,000 " " " " 4,250 " " " " 1,750 " " " " 925 " " " " 500 " " " " 7,500 " " " " 12,000 " " " " 350 " " " " 10 " " " " 40 " " " " 60 " " " " 800 " " " " 10,000 " " " " 50 " " " " 50 " " " " 3 " " " " 3 " " " " 40 " " " " 30 " " " " 5,5 " " " " 10 " " " " 25 "
7,254,861 33,522,752 3,058,038 2,203,712 54,399 106,169 412,178 36,993 478,733 955,804 224,473 21,800 48,102 695,653	4,847,388 8,665,174 224,620 1,586,733 1,087,764 3,748,395 156,521 128,478 176,451 16,906,051 197,063 79,490 1,914,584 733,268	64,820 66,772 .	2,253,341 2,319,386 454,422 223,853 1,736,496 1,707 4,003 1,086 19,683 114,730 166,386 6,850 20,796 24,011	zollfrei, wenn aus Ländern außerhalb Europa. Prussiate de potasse jaune zählt 20 fr. Zoll. Hierzu der Consumtionszuschlag von 90 fr. pro Hectoliter des im Firniß enthaltenen Spiritus zur Ausgleichung der inneren französischen Spiritussteuer. 300 fr. 250 " 150 " 25 " 300 " 15 " 5 " 375 " 110 " 42,5 "
56,314,781	82,759,945	2,052,606	15,859,353	

Artikel.	Zollsätze für die Einfuhr in Frankreich		Französische Zollsätze in Werthzölle umgesetzt.		Zollsätze für die Einfuhr nach dem Zollverein		Werth der Totalzufuhr in Frankreich.	Werth der Totalausfuhr aus Frankreich.	Werth der Einfuhr in Frankreich aus dem Zollverein und den Hansestädten.	Werth der Ausfuhr aus Frankreich nach dem Zollverein und den Hansestädten.	Besondere Bemerkungen.		
	pro 1 Kilo.	für je 100 Kilos.	tarif général.	tarif convent.	tarif général.	tarif convent.						als Werthzölle berechnet.	als Gewichtszölle pro 100 Kilos.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
Verschiedene Verbindungen.													
Alkoholhaltige Riechwässer (eaux de senteur alcooliques)	4	150		37,5		6,25	25	56,314,781	82,759,945	2,052,606	15,859,353		
Alkohol-Parfumerien (parfumeries alcooliques)	3,25	100	15	30,77	4,65	7	25	66,428	162,380	52,128	6,695	Hierzu der supplémentaire Consumtionszuschlag zur Ausgleichung der inneren französischen Spiritussteuer.	
	pro litre		pro Hectol.					36,546	—	32,227	.		
Riechwässer ohne Alkohol (eaux de senteur sans alcooliques)	2	100	10	50,0	5	12,5	25	48,570	215,567	232	15,380		
Parfümirte Essige (vinaigres parfumés)	4	100	10	25,0	2,5	6,25	25	1,112					
Parfümirte Seifen (savons liquides en poudre, en pains ou en boules)	5	164	6	32,8	1,2	5,0	25	2,149,165	16,152,900	236,250	1,106,802		
Riechpulver (poudres de senteur)	10	184	.	18,4	.	2,5	25	19,580		2,760			
Pommaden (pommades de toute sorte)	6	123	.	20,5	.	4,16	25	38,970		5,160			
Senf, Senfmehl (moutarde)	1	25	5	25,0	5,0	—	frei	22,961	238,604	1,876	28,412		
Präparirte Würzstoffe (épices préparées sauces)	4	2	25	0,5	6,25	—	frei	40,596	243,552	.	3,789		
Chinaextracte (extraits de quinquina)	12	2	2	0,17	0,17	—	frei	2,352	12,528	.	.	In der Ausfuhr Werth pro Kilo zu 24 fr. angegeben.	
Belladonnaextract	15	verboten	verboten	verboten	verboten	1,00	25					Zu dieser Gruppe, deren Einfuhr in Frankreich ganz verboten ist, gehören überhaupt fast alle medicinischen Extracte, alkohol- und ätherhaltigen Essenzen, Pulver, Pillen, pharmaceutische Säfte, Pflaster, Capsulen, Tincturen aller Art, Pastillen (mit Ausnahme der Pastillen aus natürlichen Mineralwässern), medicinische Papiere (z. B. Gichtpapier, Calabarbohnenpapier, Atropinpapier), sämmtliche homöopathische Medicamente, kurz pharmaceutische Specialitäten aller Art, die sich nach Hunderten aufzählen lassen, und von denen nebensichend nur einige der wichtigeren namentlich angeführt worden sind. Hierher gehören auch die Artikel der sogenannten Pariser Luxusmedicin, welche wie die meisten der zu den médicaments composés non dénommés gerechneten Waaren im Zollvereine frei eingeht, in Frankreich dagegen einzuführen verboten sind. Ebenso widersinniger Weise rechnet der französische Zolltarif zu dieser Position auch alle gepulverten Gummi, Harze, Rinden, Kräuter, Wurzeln, Blätter, Blüthen u. s. w., auch wenn deren Rohstoff theils frei oder doch zu einem mäßigen Zollsatz eingeführt werden kann, und obgleich die Pulverisirung nur auf rein mechanischem Wege erfolgt ist. So ist unter Anderem Grünspan, der zu 5% ad valorem (d. h. durchschnittlich mit 10 Centimes pro 1 Kilo) eingeführt werden kann, in gepulvertem Zustande, weil zu den médicaments composés non dénommés gerechnet — verboten.	
Aconitextract	15	verboten	verboten	verboten	verboten	1,00	25						
Digitalextract	10	verboten	verboten	verboten	verboten	2,5	25						
Bilsenfraextract	15	verboten	verboten	verboten	verboten	1,00	25						
Schierlingsextract	15	verboten	verboten	verboten	verboten	1,00	25						
Cubebenextract	18	verboten	verboten	verboten	verboten	1,30	25						
Opiumextract	220	verboten	verboten	verboten	verboten	0,1	25						
Bermuthextract	4	verboten	verboten	verboten	verboten	6,25	25						
Sopfenextract	10	verboten	verboten	verboten	verboten	2,5	25						
Salapernextract	90	verboten	verboten	verboten	verboten	0,28	25						
Speccacuanhaextract	375	verboten	verboten	verboten	verboten	0,07	25						
Senegaextract	37	verboten	verboten	verboten	verboten	0,7	25						
Natanhiaextract	20	verboten	verboten	verboten	verboten	1,25	25						
Aloe-Extract	5	verboten	verboten	verboten	verboten	5,0	25						
Myrrhenextract	12	verboten	verboten	verboten	verboten	2,1	25						
Kaffee-Extract	35	verboten	verboten	verboten	verboten	0,7	25						
Maizextract	5	verboten	verboten	verboten	verboten	5,0	25						
Saffapernextract	30	verboten	verboten	verboten	verboten	0,8	25						
Gepulverte Gummi und Harze								480,071 *)	14,188,940	114,391 *)	555,530		
aller Art	5	verboten	verboten	verboten	verboten	—	frei						
Stammoncharz, gepulvert	75	verboten	verboten	verboten	verboten	—	frei						
Gepulverte Kräuter aller Art	3	verboten	verboten	verboten	verboten	—	frei						
Ameisenspiritus	2,5	verboten	verboten	verboten	verboten	10,0	25						
Spiritus cochleariae	2,5	verboten	verboten	verboten	verboten	10,0	25						
Arnica spiritus	5,5	verboten	verboten	verboten	verboten	4,5	25						
Spiritus aetheris chlorati	3,0	verboten	verboten	verboten	verboten	8,3	25						
Spiritus aetheris nitrosi	2,5	verboten	verboten	verboten	verboten	10,0	25						
Kirschlorbeerwasser	1	verboten	verboten	verboten	verboten	—	frei						
Mandelwasser	1,5	verboten	verboten	verboten	verboten	—	frei						
Opiumwasser	1,5	verboten	verboten	verboten	verboten	—	frei						
Opiumtinctur	20	verboten	verboten	verboten	verboten	1,25	25						
Zahntincturen	5	verboten	verboten	verboten	verboten	5,0	25						
Anderweite Tincturen	5	verboten	verboten	verboten	verboten	5,0	25						
Quecksilberfalsen und andere													
Salben	6	verboten	verboten	verboten	verboten	—	frei						
Opodeldoc	3,50	verboten	verboten	verboten	verboten	—	frei						
Pastillen, medicinische	10	verboten	verboten	verboten	verboten	—	frei						
Latus								59,221,132	113,974,416	2,497,630	17,575,961		

*) Die auffallende Thatfache, daß im tableau général du commerce de la France trotz des Einfuhrverbots médicaments composés in Höhe von 480,071 Francs (darunter für 114,391 Francs aus Deutschland) eingeführt worden sind, erklärt sich daraus, daß hier und da auf besonderes Ansuchen Ausnahmen gestattet und Lizenzen zur Einfuhr verbotener Artikel zu 33 1/3 % des Werthes einzuführen ertheilt werden sollen. Im Uebrigen steht den genannten 480,071 Francs eine Ausfuhr von mehr als 14 Millionen Francs gegenüber und spricht diese sehr bedeutende Mehrausfuhr am besten für die total verkehrte Veranlagung der genannten Position.

In der Ausfuhr Werth pro Kilo zu 24 fr. angegeben.

Zu dieser Gruppe, deren Einfuhr in Frankreich ganz verboten ist, gehören überhaupt fast alle medicinischen Extracte, alkohol- und ätherhaltigen Essenzen, Pulver, Pillen, pharmaceutische Symplice, Pflaster, Capsules, Tincturen aller Art, Pastillen (mit Ausnahme der Pastillen aus natürlichen Mineralwässern), medicinische Papiere (z. B. Gichtpapier, Calabarbohnenpapier, Atropinpapier), sämtliche homöopathische Medicamente, kurz pharmaceutische Specialitäten aller Art, die sich nach Hunderten aufzählen lassen, und von denen nebensächlich nur einige der wichtigeren namentlich angeführt worden sind. Hierher gehören auch die Artikel der sogenannten Pariser Luxusmedicin, welche wie die meisten der zu den médicaments composés non dénommés gerechneten Waaren im Zollvereine frei eingeht, in Frankreich dagegen einzuführen verboten sind.

Ebenso widersinniger Weise rechnet der französische Zolltarif zu dieser Position auch alle gepulverten Gummi, Harze, Rinden, Kräuter, Wurzeln, Blätter, Blüthen u. s. w., auch wenn deren Rohstoff theils frei oder doch zu einem mäßigen Zollsatz eingeführt werden kann, und obgleich die Pulverisirung nur auf rein mechanischem Wege erfolgt ist. So ist unter Anderem Grünspan, der zu 5% ad valorem (d. h. durchschnittlich mit 10 Centimes pro 1 Kilo) eingeführt werden kann, in gepulvertem Zustande, weil zu den médicaments composés non dénommés gerechnet — verboten.

*) Die auffallende Thatsache, daß im tableau général du commerce de la France trotz des Einfuhrverbots médicaments composés in Höhe von 480,071 Francs (darunter für 114,391 Francs aus Deutschland) eingeführt worden sind, erklärt sich daraus, daß hier und da auf besonderes Ansuchen Ausnahmen gestattet und Licenzen zur Einfuhr verbotener Artikel zu 33 1/3 % des Werthes einzuführen erteilt werden sollen. Im Uebrigen steht den genannten 480,071 Francs eine Ausfuhr von mehr als 14 Millionen Francs gegenüber und spricht diese sehr bedeutende Mehrausfuhr am besten für die total verkehrte Veranlagung der genannten Position.

Artikel.	Werth pro 1 Kilo. Francs.	Zollfäße für die Einfuhr in Frankreich für je 100 Kilos.		Französische Zollfäße in Werthzölle umgesetzt.		Zollfäße für die Einfuhr nach dem Zollverein als Werthzölle berechnet.	
		tarif général.	tarif convent.	tarif général.	tarif convent.	als Werthzölle berechnet.	als Gewichtszölle pro 100 Kilos.
		Francs.	Francs.	Francs.	Francs.	Francs.	Francs.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
Seifen (savons autres que ceux de parfumerie)	0,75	verboten	6	verboten	8	11,0	8,25
Stärke (amidon)	0,70	21	1,50	30,0	2,14	5,3	3,75
Stiegellack (cire à cacheter)	3	100	30	33,3	10	—	frei
Hausenblase (colle de poisson)	27	45	40	1,67	1,48	—	frei
Leim (colle forte)	1,15	frei	—	—	—	—	frei
Chocolade (chocolat et cacao broyé)	4	150	35	37,5	8,75	13,1	52,5
Theeröl, Benzin (essence de houille)	0,65	13	5 %	20	5,0	—	frei
Mineralwässer (eaux minérales)	0,10	frei	—	—	—	—	frei
Korkstüpfel (liège ouvré)	7—25	10 %	10 %	10,0	10,0	—	frei
Transport							
Spirituosen.							
Alkohol (eau de vie de vin et autres eaux de vie à l'exception de Rhum et de tafia)	1	25	15	25,0	15,0	45,0	45
Kirschwasser (eau de vie de cerises)	2,25	25	15	11,11	6,67	16,4	45
Eaux distillés alcooliques	5	verboten	5 %	verboten	5,0	9,0	45
Chloroform	6	verboten	5 %	verboten	5,0	4,16	25
Collodium	3,50	verboten	5 %	verboten	5,0	7,1	25
Fuselöl (alcool amylique)	0,40	verboten	5 %	verboten	5,0	—	frei
Solzegeist (alcool méthylique)	2	verboten	5 %	verboten	5,0	—	frei
Hectoliter							
Summe der Rohstoffe							
Summe der Fabrikate							
Summe der hier angeführten Drogen							
Mehrbetrag der Totalausfuhr							
Mehrbetrag der Ausfuhr nach Deutschland							

Werth der Totalausfuhr aus Frankreich. Francs.	Werth der Totalausfuhr aus Frankreich. Francs.	Werth der Einfuhr in Frankreich aus dem Zollverein und den Hansestädten. Francs.	Werth der Ausfuhr aus Frankreich nach dem Zollverein und den Hansestädten. Francs.	Besondere Bemerkungen.
8.	9.	10.	11.	12.
59,221,132	113,974,416	2,497,630	17,575,961	
74,710	10,787,602	21,604	137,243	
1,105,409	1,376,990	8,597	96,249	
20,781	57,609	9,819	7,263	
485,460	174,069	134,595	7,263	Von außerhalb Europa auch im tarif général 40 fr. Zoll.
319,367	1,904,418	118,987	139,960	
261,576	1,551,256	—	95,316	
2,598,448	321,416	44,235	73,941	
139,789	235,442	121,072	12,669	
8,315,488	8,813,704	17,204	2,012,702	für 100 Kilos 140 bis 500 fr. Eingangszoll.
7,769,763	66,153,316	5,267,744	1,120,432	
80,143	97,250	42,620	2,986	
6,715	162,380	—	6,695	
im tableau général du commerce nicht speziell aufgeführt.				
80,398,781	205,591,868	8,284,107	21,281,317	
Mehrausfuhr 125,193,087 Fr.		Mehrausfuhr 12,997,210 Fr.		
192,246,494	92,940,736	12,492,991	13,535,841	
80,398,781	205,591,868	8,284,107	21,281,317	
272,645,275	298,532,604	20,777,098	34,817,158	
25,887,329 Francs.		14,040,060 Francs.		

1 Kilo = 1,0 fr.
1 " = 2,75 "

Außerdem die französische
Zusatzabgabe zur Aus-
gleichung der inneren
Steuer auf Spiritus, welche
durchschnittlich das Fünf-
fache des Eingangszolls,
bei Alkohol das Zwanzig-
fache und mehr beträgt.

General handel.

Einfuhr in Frankreich 1868.

Totaleinfuhr: 4,258,186,863 Francs = 100 %.

Davon aus dem Zollverein 391,845,051 Francs.
 " " den Hansestädten 47,011,710 "
 " " Mecklenburg-Schwerin 70,322 "

Demnach aus Deutschland . . . Sa. 438,927,083 Francs = 10,3 % der Totaleinfuhr.

Die Einfuhr zerfällt in:

	total:	davon aus Deutschland:
Matières nécessaires à l'industrie . . .	2,366,181,188 Francs = 55,6 %,	150,112,666 Francs = 34,2 %.
Objets de consommation {	naturels . 1,183,946,038 " = 27,7 %,	150,206,086 " = 34,2 %.
	fabriqués 708,059,637 " = 16,7 %,	138,608,331 " = 31,6 %.
	Sa. 4,258,186,863 Francs = 100 %,	438,927,083 Francs = 100 %.

Nach vorstehenden Ziffern des tableau général du commerce hat Frankreich während 1868 im Generalhandel dem Werthe nach Waaren in Höhe von

4,258,186,863 Francs eingeführt,
 3,720,949,694 " ausgeführt.

Mehrbetrag der Einfuhr 537,237,169 Francs.

Zm Verkehr mit Deutschland (Zollverein, Hansestädte und dem im tableau général zur Zeit noch besonders aufgeführten Mecklenburg-Schwerin) betrug

die Einfuhr aus Deutschland in Frankreich . . . 438,927,083 Francs,
 die Ausfuhr aus Frankreich nach Deutschland . . . 284,604,504 "

Mehreinfuhr aus Deutschland in Frankreich . . . 154,322,579 Francs,

wobei das nicht unerhebliche Plus zu Gunsten Deutschlands in der Hauptsache, wie die folgenden Tabellen für die wirklich in Verbrauch gelangten Waaren des französischen Specialhandels nachweisen, auf die Durchfuhr zu rechnen sein wird.

Zerlegt man die Waarenbewegung des Generalhandels in die Kategorien der Rohstoffe und Fabrikate, so wird man von der Wahrheit nicht fern bleiben, wenn man aus den Ziffern der Einfuhr die matières nécessaires à l'industrie und die objets de consommation naturels zusammen als Rohstoffe aufsaßt und den produits naturels der Ausfuhr gegenüberstellt. Es ergibt sich dann, daß Frankreich überhaupt

Ausfuhr aus Frankreich 1868.

Totalausfuhr: 3,720,949,694 Francs = 100 %.

Davon nach dem Zollverein 241,394,911 Francs.
 " " den Hansestädten 42,960,424 "
 " " Mecklenburg-Schwerin 249,169 "

Demnach nach Deutschland . . . Sa. 284,604,504 Francs = 7,7 % der Totalausfuhr.

Die Ausfuhr zerfällt in:

	total:	davon nach Deutschland:
Produits naturels	1,724,043,358 Francs = 46,3 %,	128,130,585 Francs = 45,0 %.
Objets manufacturés	1,996,906,336 " = 53,7 %,	156,473,919 " = 55,0 %.
	Sa. 3,720,949,694 Francs = 100 %,	284,604,504 Francs = 100 %.

an Rohstoffen 3,550,127,226 Francs (83,3 % der Totaleinfuhr) eingeführt,
 " " 1,724,043,358 " (46,3 % der Totalausfuhr) ausgeführt hat,

mithin an Rohstoffen . 1,826,083,868 Francs mehr eingeführt worden sind.

Hierbei ist Deutschland betheiligt:

in der Einfuhr in Frankreich mit 300,318,752 Francs,
 in der Ausfuhr nach Deutschland mit 128,130,585 "

Mehreinfuhr von Rohstoffen in Frankreich aus Deutschland 172,188,167 Francs.

Dagegen übertrifft für Frankreich die Ausfuhr der lohnenderen Fabrikate sehr erheblich die Einfuhr. Frankreich hat nämlich

an Fabrikaten 1,996,906,336 Francs (53,7 % der Totalausfuhr) ausgeführt,
 " " 708,059,637 " (16,7 % der Totaleinfuhr) eingeführt.

Mehrausfuhr 1,288,846,699 Francs.

Hierbei ist Deutschland betheiligt:

Ausfuhr französischer Fabrikate nach Deutschland 156,473,919 Francs.
 Einfuhr deutscher Fabrikate in Frankreich . . . 138,608,331 "

Mehrausfuhr französischer Fabrikate 17,865,588 Francs.

Einfuhr in Frankreich 1868.

Totaleinfuhr: 3,303,728,811 Francs = 100 %.

Davon aus dem Zollverein . . . 266,428,546 Francs.

" " den Hansestädten . . . 36,331,890 "

" " Mecklenburg-Schwerin . . 69,006 "

Demnach aus Deutschland . . . Sa. 302,829,442 Francs = 9,2 % der Totaleinfuhr.

Die Einfuhr zerfällt in:

	total:	davon aus Deutschland:
Matières nécessaires à l'industrie . .	2,115,730,226 Francs = 64,0 %,	122,411,532 Francs = 40,4 %
Objets de consommation		
naturels	950,880,277 " = 28,9 %,	144,394,005 " = 47,7 %
fabriqués	237,118,308 " = 7,1 %,	36,023,905 " = 11,9 %
	Sa. 3,303,728,811 Francs = 100 %,	302,829,442 Francs = 100 %

Ertrag der Eingangszölle.

Totaleinnahme: 123,718,534 Francs,

d. h. für eine Einfuhr von 3,303,728,811 Francs ein durchschnittlicher Werthzoll von 3,74 % ad valorem.

Zollertrag der aus Deutschland eingehenden Waaren: 7,230,818 Francs,

d. h. für eine Einfuhr von 302,829,442 Francs ein durchschnittlicher Werthzoll von 2,37 % ad valorem.

Im Specialhandel, welcher erst den inneren Verbrauch der in Frankreich eingeführten Waaren zu erkennen giebt, sind demnach Waaren im Werthe von

3,303,728,811 Francs eingeführt,

2,789,913,959 " ausgeführt worden.

Mehreinfuhr: 513,814,852 Francs.

Im Verkehr mit Deutschland (Zollverein, Hansestädte und Mecklenburg) betrug

die Einfuhr aus Deutschland in Frankreich . . . 302,829,442 Francs,

die Ausfuhr aus Frankreich nach Deutschland . . 252,784,591 "

Mehreinfuhr aus Deutschland in Frankreich . . . 50,044,851 Francs,

wobei unentschieden gelassen werden muß, inwiefern das für Deutschland nicht ungünstige Verhältniß durch das oft wiederholte Verfahren der französischen Handelsstatistik, den Durchschnittswerth der Waaren beim Import höher anzunehmen, als beim Export, alterirt wird.

Berlegt man auch für den Specialhandel die Waarenbewegung in die Kategorien der Rohstoffe und Fabrikate, und stellt man auch hier die Summe der Matières nécessaires à l'industrie und der Objets naturels des Imports den Produits naturels des Exports gegenüber, so ergibt sich:

Einfuhr von Rohstoffen in Frankreich . 3,066,610,503 Francs (92,9 % der Totaleinfuhr),

Ausfuhr von Rohstoffen aus Frankreich 1,305,859,462 " (46,8 % der Totalausfuhr).

Mehreinfuhr von Rohstoffen 1,760,751,041 Francs.

Hierbei ist Deutschland theilhaftig:

in der Einfuhr in Frankreich mit 266,805,537 Francs,

in der Ausfuhr nach Deutschland mit 111,251,253 "

Mehreinfuhr von Rohstoffen aus Deutschland in Frankreich . . 155,554,284 Francs.

Ausfuhr aus Frankreich 1868.

Totalausfuhr: 2,789,913,959 Francs = 100 %.

Davon nach dem Zollverein 214,788,757 Francs.

" " den Hansestädten 37,746,665 "

" " Mecklenburg-Schwerin . . . 249,169 "

Demnach nach Deutschland 252,784,591 Francs = 9,08 % der Totalausfuhr.

Die Ausfuhr zerfällt in:

	total:	davon nach Deutschland:
Produits naturels	1,305,859,462 Francs = 46,8 %,	111,251,253 Francs = 44,0 %
Objets manufacturés	1,484,054,497 " = 53,2 %,	141,533,338 " = 56,0 %
	Sa. 2,789,913,959 Francs = 100 %,	252,784,591 Francs = 100 %

Ertrag der Ausgangszölle für zollpflichtige Artikel.

Totaleinnahme: 160,815 Francs,

d. h. für eine Ausfuhr von 2,789,913,959 Francs ein durchschnittlicher Werthzoll von 0,005 % ad valorem.

Zollertrag der nach Deutschland ausgehenden Waaren: 5728 Francs,

d. h. für eine Ausfuhr von 252,784,591 Francs ein durchschnittlicher Werthzoll von 0,002 % ad valorem.

Zu den weit rentableren Fabrikaten dagegen stellt sich das Verhältniß für Frankreich noch um Vieles günstiger heraus, als bei dem Generalhandel. Es betrug nämlich die

Ausfuhr von Fabrikaten 1,484,054,497 Francs (53,2 % der Totalausfuhr),

Einfuhr von Fabrikaten 237,118,308 " (7,1 % der Totaleinfuhr).

Mehrausfuhr von Fabrikaten . . . 1,246,936,189 Francs.

Der Antheil des deutsch-französischen Handels an der Ein- und Ausfuhr von Fabrikaten beträgt:

Ausfuhr französischer Fabrikate nach Deutschland . . . 141,533,338 Francs.

Einfuhr deutscher Fabrikate in Frankreich 36,023,905 "

Mehrausfuhr französischer Fabrikate nach Deutschland . . 105,509,433 Francs.

Mit anderen Worten: Frankreich bezieht zwar von Deutschland einen nicht unbedeutenden Ueberschuß an Rohstoffen, führt aber — und hierbei möchte die wesentlichste Ursache in den Zollverhältnissen liegen — deutsche Fabrikate in nur geringem Grade ein, während nahezu der dreifache Betrag an Fabrikaten von Frankreich aus nach Deutschland exportirt wird.

Dasselbe Factum ergibt sich aus den französischen Zolleinnahmen. Für die Totaleinfuhr entsprechen die gesammten Zollerträge des Specialhandels einem durchschnittlichen Werthzolle von 3,74 % sämmtlicher eingehenden Waaren (demnach auch der zollfreien) Artikel. Für die Einfuhr aus Deutschland resultirt jedoch nur ein durchschnittlicher Werthzoll von — 2,37 %, und folgt daraus von Neuem, daß die höher besteuerten (werthvolleren) Industrie-Artikel in geringerem Grade von Deutschland aus Eingang in Frankreich finden.

Tabelle III.

Hauptartikel der Drogen-Branche

nach den hierbei beteiligten Kategorien des französischen Tarifs.

Sämmtliche Ziffern sind dem tableau général du commerce de la France entnommen.

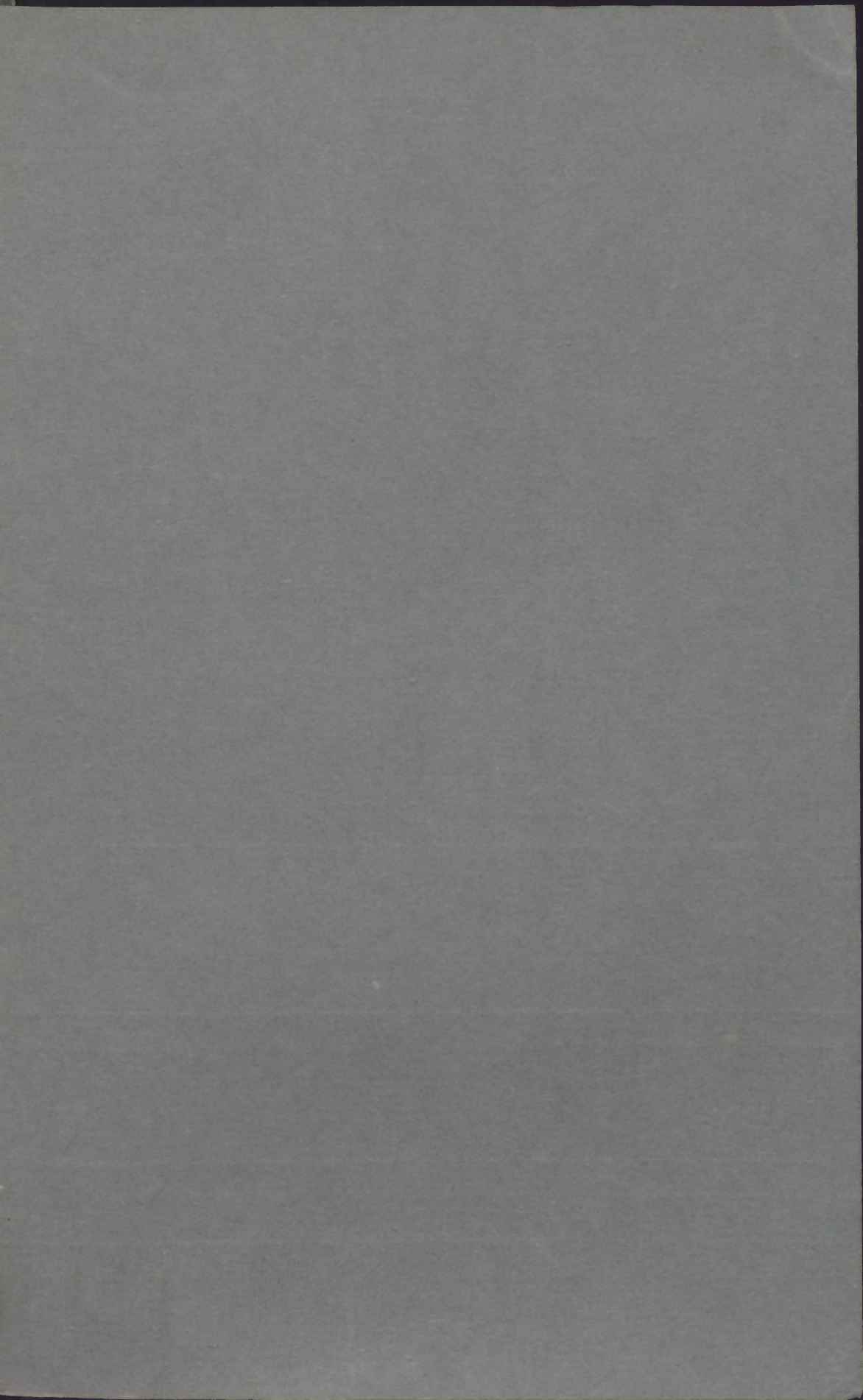
Einfuhr in Frankreich 1868.			Ausfuhr aus Frankreich 1868.		
Matieres.	Generalhandel. Werth in Francs.	Special Werth in Francs.	handel. Zolleinnahme. Francs.	Generalhandel. Werth in Francs.	Specialhandel. Werth in Francs.
Substances propres à la médecine et à la parfumerie	8,028,494	6,345,146	116,716	2,231,862	867,255
Sucs végétaux	72,653,130	55,411,265	1,537,989	45,798,460	20,953,893
Espèces médicinales	10,269,813	9,047,153	63,206	4,518,970	3,042,073
Teintures et tanins	24,035,072	21,809,109	32,549	31,819,675	29,421,904
Sa.	114,986,509	92,612,673	1,750,460	84,368,967	54,285,125
Fabrication.					
Produits chimiques	24,592,926	21,460,708	575,042	57,702,640	53,511,254
Teintures préparées	48,125,051	40,593,898	177,228	37,473,240	29,783,703
Couleurs	4,301,384	3,625,705	124,078	9,832,017	9,196,395
Compositions divers	48,799,806	18,991,344	1,502,144	71,903,768	54,780,922
Sa.	125,819,167	84,671,655	2,378,492	176,911,665	147,272,274
Zusammenstellung.					
Rohstoffe	114,986,509 = 47,7 %	92,612,673 = 52,24 %	1,750,460 = 42,4 %	84,368,967 = 32,3 %	54,285,125 = 26,93 %
Fabrikate	125,819,167 = 52,3 %	84,671,655 = 47,76 %	2,378,492 = 57,6 %	176,911,665 = 67,7 %	147,272,274 = 73,07 %
	240,805,676 = 100 %	177,284,328 = 100 %	4,128,952 = 100 %	261,280,632 = 100 %	201,557,399 = 100 %

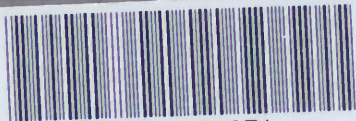
Im Specialhandel beträgt für die Hauptartikel der Drogenbranche:

die Einfuhr von Rohstoffen 52,24 %, die Einfuhr von Fabrikaten 47,76 %,
 die Ausfuhr " 26,93 %, die Ausfuhr " 73,07 %.

Die Zolleinnahmen entsprechen für die Totaleinnahme einem Werthzolle von 23,3 %,

" " " " " Rohstoffe " " 1,89 %,
 " " " " " Fabrikate " " 2,81 %.





206\$06457371